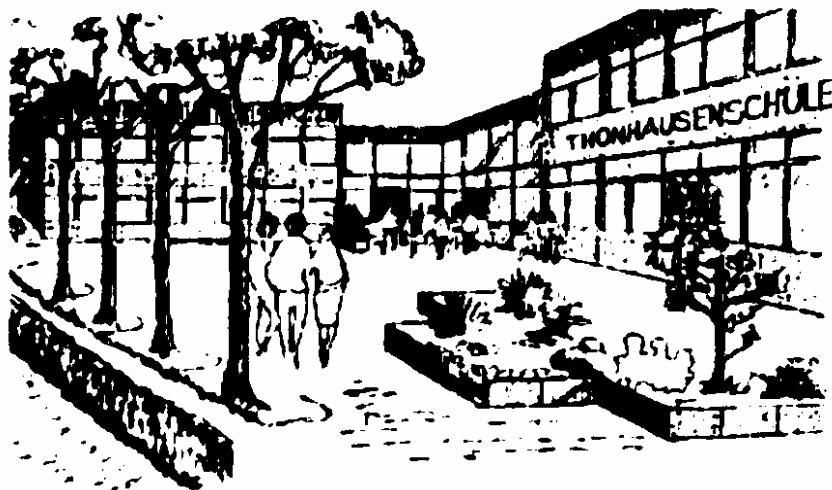


Schulprogramm der Thonhausenschule Bocholt-Lowick



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

| | |
|--|----|
| 1. Die Thonhausenschule im Jahr 2005 | 3 |
| 2. Entstehung des Schulprogramms | 3 |
| 3. Schwerpunkte der Evaluation zwischen 2001 und 2005 | 4 |
| 4. Pädagogische Leitlinien | 7 |
| 5. Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zu den Leitlinien..... | 8 |
| 5.1. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 1 (Erziehung)</i> | 8 |
| 5.2. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 2 (Soziales Lernen)</i> | 9 |
| 5.2.1. Übergang von der Grundschule zur Thonhausenschule | 9 |
| 5.2.2. Klassenlehrer- / Fachlehrerprinzip | 9 |
| 5.2.3. Trainingsraumprogramm (UJFA) | 10 |
| 5.2.4. Konfliktlösungstraining: Streitschlichtertätigkeit an der Thonhausenschule..... | 10 |
| 5.2.5. Gesundheitserziehung und Suchtprävention..... | 11 |
| 5.2.6. Lions-Quest - Erwachsen werden..... | 12 |
| 5.2.7. Cafeteria am Elternsprechtag | 13 |
| 5.3. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 3 (Unterricht)</i> | 13 |
| 5.3.1. Wahlpflichtunterricht | 13 |
| 5.3.2. Fächerübergreifender Unterricht | 14 |
| 5.3.3. Förderkonzepte für leistungsschwache Schüler..... | 14 |
| 5.3.4. Musisch-künstlerischer Schwerpunkt | 15 |
| 5.3.5. Neue Medien..... | 15 |
| 5.3.6. Verkehrserziehung..... | 16 |
| 5.3.7. Schülerlotsen (Verkehrshelfer) | 16 |
| 5.3.8. Schulfest und Projekttag..... | 16 |
| 5.3.9. Sport an der Thonhausenschule | 17 |
| 5.3.10. Außerschulische Lernorte | 17 |
| 5.4. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 4 (Berufsvorbereitung)</i> | 18 |
| 5.4.1. Praxisnahe Berufsorientierung..... | 18 |
| 5.4.2. Betrieb und Schule | 19 |
| 5.4.3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern..... | 19 |
| 5.5. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 5 (Elternarbeit)</i> | 20 |
| 5.5.1. Beratung an unserer Schule | 21 |
| 5.5.2. Förderverein der Thonhausenschule..... | 21 |
| 5.6. <i>Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 6 (Außerunterrichtliche Aktivitäten)</i> | 21 |
| 5.6.1. Arbeitsgemeinschaften | 21 |
| 5.6.2. Hausaufgabenbetreuung | 21 |
| 5.6.3. SV-Arbeit | 22 |
| 5.6.4. Schulentlassfeier | 23 |
| 5.6.5. Unterstützung des Projektes „¡Vamos juntos!“ | 23 |
| 5.6.6. Aktion Tagwerk | 24 |
| 5.6.7. Kriegsgräberfürsorge | 24 |
| 6. Fortbildungsstand | 25 |
| 7. Fortbildungsbedarf | 25 |
| 8. Perspektiven der Schulentwicklung | 25 |
| Anhang: | |
| • Medienkonzept | 27 |
| • Planungsraster fächerübergreifender Unterricht | 31 |
| • Übersicht über Evaluationsschwerpunkte und Schulentwicklungsplanung | 33 |
| • Begleitprogramm für Lehramtsanwärter..... | 34 |

Vorwort

Sehr geehrte Leserin! Sehr geehrter Leser! Liebe Schülerin! Lieber Schüler!

Unser überarbeitetes Produkt der Schulprogrammentwicklung der Thonhausenschule liegt mit dieser schriftlichen Fassung vor. Wir möchten Ihnen/euch einen Überblick geben über die Arbeitsfelder unserer Schule und die positive Arbeit, die hier geleistet wird. Wir sind besonders froh darüber, dass wir uns gemeinsam - und damit sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer gemeint - auf den Weg gemacht haben, dieses Schulprogramm zu schreiben, denn das bedeutet auch, unsere Schule weiterzuentwickeln.

Dies stellt keine leichte Aufgabe dar, wie man unschwer daran erkennen kann, dass an dem Programm in den unterschiedlichsten Gruppierungen (Arbeitskreise, Steuergruppen, Schulleitung, Gremien im Rahmen der Schulmitwirkung) in vielen zusätzlichen Terminen außerhalb der Unterrichtszeit gearbeitet wurde. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit der schulischen Situation ist neben der Stärkung der Identifikation mit der Thonhausenschule jedoch vielfach zweierlei erreicht worden:

Es ist deutlich geworden, was es bereits an guten, bewährten und funktionierenden Konzepten an der Thonhausenschule gibt. Dies macht Mut.

Die Sichtung hat gezeigt, welche Projekte überdacht und welche Bausteine neu in das Schulprogramm aufgenommen werden sollten. Dies zeigt den Weg auf für die Weiterarbeit. Insofern ist das vorliegende Schulprogramm eine Momentaufnahme in dem lebendigen Prozess der Entwicklung der Thonhausenschule. Weitergabe von Kritik entspräche dieser Lebendigkeit in gleicher Weise wie positives Feedback. Wir freuen uns auf Ihre/eure Rückmeldungen.

Bocholt, im Dezember 2005

Im Namen aller Beteiligten

Schulleitung: M. Karrelmeyer und M. Friedrich

1 Die Thonhausenschule im Jahr 2005

Die Schulgemeinschaft:

390 Schülerinnen und Schüler - in 17 Klassen - und ihre Eltern und Erziehungsberechtigten
24 Lehrerinnen und Lehrer und 2 Lehramtsanwärter

Die Schulpflegschaft:

Vorsitzender: Herr Böwing
Stellvertretende Vorsitzende: Frau Strunck

Das Sekretariat:

Frau Ingrid Brüggling

Der Hausmeister:

Herr Bruno Niemarkt

Der Förderverein:

Vorsitzende: Frau Ellen Rowoldt

2 Entstehung des Schulprogramms

Um dem Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalens, ein Schulprogramm zu erstellen, nachzukommen, wurde in den Jahren 1997 bis 2000 das bisherige Schulprogramm der Thonhausenschule entwickelt, das den Namen „Bausteine“ trug. In verschiedenen Arbeitsgruppen waren dazu Aspekte der Schulentwicklung beleuchtet, Bestandsaufnahmen durchgeführt und Ziele formuliert worden.

In ganztägigen Lehrerkonferenzen unter Beteiligung von Vertretern der Elternschaft wurden einzelne Aspekte des Schulprogramms, u.a. eine Schulordnung, in der pädagogische Leitlinien unserer Arbeit an der Thonhausenschule fixiert wurden, erarbeitet. Des Weiteren setzt sich das Kollegium gemeinsam mit der Elternvertretung mit der Umsetzung des Konzeptes „Trainingsraumprogramm“ auseinander.

Die „heiße Phase“ der Formulierung des neuen Schulprogramms begann im Jahr 2005. In Steuergruppen und Konferenzen wurden die Beiträge erarbeitet, die letztlich im Dezember 2005 von der Schulkonferenz abschließend besprochen wurden.

3 Evaluation der Schulentwicklung und Evaluation zwischen 2001 und 2005

Seit dem In-Kraft-Treten des alten Schulprogramms „Bausteine“ im Jahre 2000 wurden folgende Bereiche schwerpunktmäßig überarbeitet bzw. gründlich neu gestaltet:

1. Regeln des Zusammenlebens (Eine neue „Schulordnung“)

Die alte „Schulordnung“ aus dem Jahre 1971 wurde im Jahre 2003 abgelöst durch eine „Vereinbarung zwischen Lehrerkollegium, Eltern und der Schülerschaft über Grundsätze und Regeln des Zusammenlebens an unserer Schule“. Anstoß war das Programm „Bildung und Erziehung stärken“ des Schulministeriums. Ausgangspunkt zahlreicher Sitzungen war eine kollegiumsinterne Fortbildung im Juni 2002 zum Thema „Eine neue Ordnung für unsere Schule“. Ziel des Prozesses, an dessen Ende die „Vereinbarung“ als Produkt vorlag, war es, eine Diskussion über gemeinsame Werte und Grundüberzeugungen zu führen, einen gemeinsamen Grundkonsens zu finden und diesem eine möglichst hohe Akzeptanz zu verschaffen. In dieser „Vereinbarung“ werden gemeinsame Leitlinien für erzieherisches Handeln auf dem Hintergrund gemeinsamer Grundüberzeugungen ebenso deutlich gemacht wie die daraus resultierenden Konsequenzen für alle an unserem Schulleben Beteiligten. Die einzelnen Punkte der Vereinbarung lassen sich letztlich alle zurückführen auf die erzieherischen Grundüberzeugungen, wie sie am Anfang dieses Programms in den pädagogischen Leitlinien zusammengefasst wurden. An dieser Arbeit beteiligten sich Vertreter aller Gruppen (Schulpflegschaft, Kollegium, SV) sowie die gesetzlichen Mitwirkungsorgane. Verbindlich gemacht werden die vereinbarten Grundsätze durch einen Schulvertrag, der von Eltern, Schülerinnen und Schüler und Schule jeweils bei Schuleintritt unterzeichnet wird. *(siehe Punkt 4 „Pädagogische Leitlinien“)*

2. Ungestörter Unterricht für alle (UUFA)

Einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität von Unterricht soll das Programm „Ungestörter Unterricht für alle“ (UUFA) leisten, das seit dem Jahre 2001 praktiziert wird *(siehe „Trainingsraumprogramm“)*. Da nach einer Zeit der Erprobung das Programm von vielen als nicht effizient genug angesehen wurde, ist es seit Dezember 2004 in mehreren Arbeitsschritten vom Kollegium unter Beteiligung interessierter Elternvertreter im Hinblick auf eine höhere Wirksamkeit überarbeitet und modifiziert worden. Ausgangspunkt war eine kollegiumsinterne Fortbildung im Dezember 2004, die von Fachleuten moderiert wurde und an der auch Elternvertreter teilnahmen. Seit dem Schuljahresbeginn 2005/2006 wird das Programm in einer sehr stark von Dr. Balke (Universität Bielefeld) beeinflussten Konzeption durchgeführt. Im 2. Schulhalbjahr 2005/2006 sollen interessierte Kollegen und Kolleginnen als Trainingsraumlehrer ausgebildet werden.

3. Hausaufgabenbetreuung bis 15.00 Uhr

Um den Wünschen und Bedürfnissen vieler Eltern unserer Schule Rechnung zu tragen, hat die SV in Zusammenarbeit mit unserem Förderverein eine Hausaufgabenbetreuung ins Leben gerufen. *(siehe Punkt 5.6.2 „Hausaufgabenbetreuung“)*

4. Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer

Nach einem Probelauf im Schuljahr 2004/2005 wird ab dem Schuljahr 2005/2006 nach einem Beratungskonzept gearbeitet, das auf einer Eltern- und Lehrerbefragung aus dem Frühjahr 2005 basiert. Zahlreiche Wünsche konnten in das neue Konzept aufgenommen werden. Neben der systematischen Beratung von Wiederholern oder nur durch Nachprüfung versetzter Schülerinnen und Schüler ist vorgesehen, themenbezogene Informationsabende für Eltern anzubieten. Ein erster Abend zum Thema „Vorsicht Bildschirm! Macht Fernsehen dick, dumm und aggressiv?“ wurde bereits durchgeführt. Auch die Eltern der benachbarten Grundschulen wurden dazu eingeladen. *(siehe Punkt 5.5.1 „Beratung an der Thonhausenschule“)*

5. Konfliktbewältigung

Konflikte prägen den Alltag mit, auch an unserer Schule. Nicht das bloße Vorhandensein macht Konflikte zu einem Problem, sondern mangelnde Kenntnisse und die Unfähigkeit sie zu lösen. Unter diesem Aspekt haben wir seit dem Jahr 2000 eine Reihe von Versuchen unternommen, uns dieser Problematik zu nähern. Zunächst wurde eine kollegiumsinterne Fortbildung unter fachlicher Anleitung zum Thema „Alles

Leben an unserer Schule hat erzieherische Bedeutung und erhält von daher seinen Wert“ organisiert. Im Jahr 2001 wurden die ersten Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern ausgebildet. Seitdem - mit einer Unterbrechung - läuft dieser Versuch, Schülerinnen und Schüler selbst zur Regelung von Konflikten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern einzusetzen. Aus einem ganz anderen Blickwinkel haben wir uns im Jahr 2003 dieser Problematik genähert. Wir führten als Projekt eine „Woche der Suchtprävention“ durch. Neben rein informativen Workshops wurden schwerpunktmäßig Alternativen zur Freizeitgestaltung angeboten. Zahlreiche Fachleute und Institutionen unterstützten uns bei unserem Vorhaben, Konflikten durch Stärkung des Selbstbewusstseins im Vorfeld ihrer Entstehung zu begegnen. Die Wiederholung einer solchen Projektwoche wurde von Eltern gewünscht und bleibt eine Aufgabe für die nahe Zukunft.

6. Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus

Um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu intensivieren und den Informationsfluss zu verbessern, wurde in einem längeren Findungsprozess unter Beteiligung von Eltern und Lehrerschaft in den Jahren 2004 und 2005 an den „Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten“ auf den Zeugnissen gearbeitet. Als Ergebnis wurde ein Ankreuzverfahren zu Kernbereichen entwickelt, das sowohl aussagekräftig ist, Grundlage intensiver Gespräche bilden kann und die Arbeit der Klassen- und Fachlehrer und -lehrerinnen in überschaubaren Grenzen hält. Fachlich ergänzt werden die „Bemerkungen“ durch die Lern- und Förderempfehlungen, die für Fächer mit nicht ausreichenden Noten den Zeugnissen beigelegt werden. Wie Elternsprechtage künftig organisiert werden, bedarf nach In-Kraft-Treten des neuen Schulgesetzes noch der Klärung in Lehrer- und Schulkonferenz.

7. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Bedingt durch die Renovierung unserer Schule von 2002 bis 2004 und die damit verbundene Unterbringung vieler Klassen- und Fachräume in Pavillons, erprobten wir 2004 eine neue Art, uns den Eltern der Viertklässler in den umliegenden Grundschulen vorzustellen. Ein „(Nachmit)Tag der offenen Tür“ löste das bisherige Verfahren der Besuche am Vormittag ab. Elterninformationen über die Schwerpunkte und Besonderheiten unserer Schule, Schul-Rallye für die Kinder und Workshops in einzelnen Fachräumen bildeten neben der Bewirtung der Gäste die Schwerpunkte der Veranstaltung, die in dieser Form auch 2005 stattfand und in diesem oder ähnlichem Rahmen fortgesetzt werden soll.

Zu einem Informationsaustausch werden die Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen zur ersten Orientierungsstufenkonferenz im 5. Jahrgang eingeladen. So können abweichende Verhaltensweisen eines Kindes aufgespürt, Gründe dafür ermittelt und bei Bedarf Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

8. Neuordnung der Fachbereiche

Seit In-Kraft-Treten des ersten Schulprogramms „Bausteine“ gab es eine Fülle von Veränderungen in den Schulen. Dieses bedeutet meistens auch viel Arbeit für Lehrerschaft, engagierte Eltern, Schülerinnen und Schüler und die Mitbestimmungsgremien. Um vor allem Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten, die ja an Hauptschulen oft eine Vielzahl von Fächern unterrichten, legten wir im Jahr 2001 einige Fachkonferenzen zusammen: Geschichte/Politik und Erdkunde zu Gesellschaftslehre; Physik, Biologie und Chemie zu Naturwissenschaften; Technik, Wirtschaft und Hauswirtschaft zu Arbeitslehre und Kunst, Musik und Textilgestaltung zu KuMuTex. Die Fachbereiche erhielten den Auftrag, schulinterne Bildungspläne für ihre Fächer auf der Grundlage der offiziellen Lehrpläne zu erstellen. In einigen Fächern liegen diese vor. Andere wiederum stehen nach der Einführung moderner Lehrbücher noch vor dieser Aufgabe, die im 1. Halbjahr des Schuljahres 2006/2007 von den Fachkonferenzen begonnen werden soll. Die naturwissenschaftlichen Fächer müssen, nachdem sie gerade erst einen Bildungsplan für die Klassen 5/6 vorgelegt hatten, nach einem ministeriellen Erlass wieder umsteuern.

Eine Steuergruppe erarbeitete bei einer kollegiumsinternen Fortbildung mit dem Schwerpunktthema „Überarbeitung und Neugestaltung des Schulprogramms“ im Juni 2005 eine Matrix mit Vorschlägen für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben bzw. Projektunterricht, die fast alle Fächer umfasst. (*siehe Anlage „Arbeitsplan Fächerübergreifendes Arbeiten“*)

9. Der Schulkiosk mit neuen Aufgaben

Seit vielen Jahren wird der Schulkiosk von der SV erfolgreich betrieben. Inzwischen ist sein Angebot durch belegte Brötchen erweitert worden. Die als Hersteller und Verkäufer tätigen Schülerinnen und Schüler müssen zuvor eine Belehrung durch das Gesundheitsamt mitmachen, die ihnen diese Tätigkeit erlaubt. Auch die Ausgabe von Milch, Kakao und Säften in Pfandflaschen hat der Kiosk inzwischen übernommen. Eine Erweiterung des Angebotes in Richtung warme Getränke (aus Automaten) wurde von der Schülerversammlung in der Schulkonferenz gewünscht. Eltern und Lehrerschaft könnten sich ein Konzept in Richtung „Gesundes Frühstück“ vorstellen. Die Vorstellungen werden im Jahre 2006 weiter diskutiert werden. Eine Projektwoche mit den Schwerpunkten „Gesundheitserziehung“ und „Bewegungsfreudige Schule“ ist für das Schuljahr 2006/2007 vorgemerkt. *(siehe „SV-Arbeit - Schulkiosk“)*

10. Lernen im 21. Jahrhundert

Die Entwicklung zur Informationsgesellschaft und die Auswirkungen der Globalisierung haben den Blick darauf, wie Lernen organisiert werden kann, in den letzten Jahren entscheidend geprägt. Nicht nur das Speichern und Abrufen von Informationen, sondern das Erlernen von Strategien zur Problemlösung, wie sie der Alltag fordert, rückt immer mehr in den Mittelpunkt und findet seinen Niederschlag in Richtlinien, Bildungsplänen und Kernlehrplänen. Entsprechende Bildungspläne für die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch wurden inzwischen erstellt. Nach ihnen wird gearbeitet. Um die Qualität von Unterricht in diesem zentralen Bereich zu verbessern und die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zu intensivieren, sind für Mai 2006 Projektstage zum Thema „Lernen lernen“ in Vorbereitung. Die Planungen sehen auch eine vorgeschaltete Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer durch eine Fachkraft vor.

4 Pädagogische Leitlinien

1. Der Besuch der Hauptschule - in der Regel 6 Jahre - nimmt einen bedeutenden Zeitraum auf dem Wege des Kindes / Jugendlichen zum Erwachsenen ein. Grundlegende Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, aber auch Fähigkeiten, Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen, müssen weiterentwickelt und gestärkt werden.

Alles Leben an unserer Schule hat einen erzieherischen Wert und trägt wesentlich zum Erreichen dieser Ziele bei.

2. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen als Persönlichkeiten an unsere Schule. Das Ziel unserer Erziehung ist es diese Persönlichkeiten so weiterzuentwickeln, dass sie
 - Neuem und anderen Menschen gegenüber aufgeschlossen sind,
 - die Verantwortung für ihr Tun übernehmen,
 - bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzusetzen,
 - den Anderen akzeptieren, respektieren und offen mit ihm umgehen,
 - das Selbstwertgefühl des Anderen fördern,
 - Kritik üben und ertragen können und
 - in der Lage sind, Konflikte durchzustehen und zu lösen.

Die Erziehung zur Achtung des Anderen und zu den übrigen genannten Eigenschaften ist eine wichtige Grundlage für das Zusammenleben innerhalb und außerhalb unserer Schule.

3. Neben Einstellungen und Haltungen vermittelt die Schule Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Alle Ziele und Inhalte des Unterrichts, Lehr- und Lernformen sind zu beziehen auf unsere Schülerinnen und Schüler, ihre Bedürfnisse, ihre Erfahrungen und ihre Lebenswirklichkeit. Sie brauchen Grundlagen für ihr weiteres schulisches und berufliches Leben und ihr Leben als Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Im Mittelpunkt von Lernen und Unterricht stehen die Vermittlung von Basiswissen, Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen in den verschiedenen Fächern.¹ Auch Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, werden von uns dazu ermutigt.

4. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler gehen nach der Hauptschule in einen Beruf, manche erwerben durch weiteren Schulbesuch zusätzliche Qualifikationen.

Die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt und auf eine erste überlegte Berufswahl ist eine zentrale Aufgabe unserer Hauptschularbeit.

5. Schulische Arbeit - vor allem auch schulische Erziehung - kann nur zusammen mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten geleistet werden.

Gespräche und Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten sind eine wichtige Säule unserer schulischen Arbeit.

6. Schule ist vor allem Unterricht, aber darüber hinaus auch Erfahrungs- und Handlungsraum unserer Schülerschaft. Die Verknüpfung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten erweitert diesen Raum.

Angebote außerunterrichtlicher Aktivitäten sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens.

¹ siehe hierzu die Broschüre der IHK „**Was erwartet die Wirtschaft von den Schulabgängern?**“, die unter der Web-Adresse http://www.krefeld.ihk.de/de/aus_weiterbildung/erwartungen_schulabgaenger/start.htm einzusehen ist.

5 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zu den Leitlinien

In diesem Kapitel versuchen wir, die verschiedenen Konzepte, Vereinbarungen und Arbeitsfelder unserer Schule zu den von uns gewählten Leitlinien in Verbindung zu setzen. Wenn wir im Folgenden einzelne Konzepte, Vereinbarungen und Arbeitsfelder einem Leitziel zuordnen, so soll hierdurch eine Akzentuierung deutlich werden. So fühlen wir uns z.B. bei der Arbeit im Trainingsraum (UUFA) in ganz besonderer Weise dem Leitbild 2 verpflichtet. Natürlich berührt dieses Trainingsraumprogramm auch andere unserer Leitziele, wir wollen aber in dem gewählten Leitbild einen Schwerpunkt setzen. Hinzu kommt, dass sich alle Themen, die in diesem Kapitel angesprochen werden, natürlich auf die Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen als grundlegender Orientierungsrahmen beziehen. Zum besseren Verständnis: *Die Nummerierung der Leitbilder entspricht keiner Rangfolge.*

5.1 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 1

Im Jahr 2003 wurde nach eingehender Beratung in zahlreichen Konferenzen im Lehrerkollegium und den anderen Schulmitwirkungsgremien eine neue Schulordnung in Form einer Vereinbarung zwischen Kollegium, Schülerschaft und Eltern verabschiedet. Diese schreibt Grundsätze und Regeln fest, nach denen das Leben an unserer Schule gestaltet werden soll.

Vereinbarung

über Grundsätze und Regeln des Zusammenlebens an unserer Schule

Wir erhoffen uns durch diese Grundsätze und Regeln der Schule Impulse für ein gutes Miteinander. Sie gelten für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern/Erziehungsberechtigte.

Wir wollen eine Atmosphäre von gegenseitigem Vertrauen und konstruktivem Miteinander schaffen. Das erreichen wir, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, den anderen annehmen und tolerieren. Dazu brauchen wir auch gemeinsame Regeln! Nur so wird unsere Schule ein Ort, an dem sich alle wohl fühlen und erfolgreich lernen und lehren können.

Grundsätze

1. Wir sind in der Schule, um zu lernen und zu lehren.
2. Wir sind aufgeschlossen gegenüber Neuem und Anderen.
3. Jeder Einzelne trägt die Verantwortung für sein Tun.
4. Wir fördern das Selbstwertgefühl aller.
5. Wir achten und akzeptieren einander und gehen offen und ehrlich miteinander um.
6. Wir sind kritikfähig und lösen Konflikte in gegenseitigem Vertrauen.

Das bedeutet im Einzelnen für:

Lehrerinnen und Lehrer:

- Wir wollen den Schülerinnen und Schülern freundlich und unvoreingenommen begegnen.
- Wir wollen die Schülerinnen und Schüler in ihren Problemen, Anliegen und Rechten ernst nehmen und ihnen Hilfe anbieten.
- Wir wollen erzieherische Verantwortung gemeinsam mit den Eltern wahrnehmen und suchen das offene Gespräch mit ihnen.
- Wir legen unsere Maßstäbe für Leistungsmessung offen und erklären Zensuren und Entscheidungen in der Beurteilung von Leistungen.

Schülerinnen und Schüler:

- Wir wissen, dass jeder Einzelne Pflichten hat und für sein Handeln verantwortlich ist.
- Wir behandeln unsere Mitschülerinnen und Mitschüler so, wie wir selbst behandelt werden möchten.
- Wir beteiligen uns aktiv am Unterricht und am Schulleben.
- Wir gehen freundlich miteinander um und regeln Konflikte ohne Gewalt.

- Wir behandeln unsere Schulsachen, Inventar und Eigentum der Schule pfleglich.

Eltern und Erziehungsberechtigte:

- Wir begleiten das schulische Leben unserer Kinder mit Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit.
- Wir sorgen dafür, dass unsere Kinder ihre Lernarbeit ordentlich erledigen können und informieren uns regelmäßig über Verhalten und Leistungen unserer Kinder.
- Wir sind bereit, pädagogische Maßnahmen der Schule zu unterstützen und in einem kritischen Dialog zu begleiten.
- Wir suchen das ehrliche und offene Gespräch mit der Schule.

5.2 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 2

Die Wissensvermittlung (Berücksichtigung in Leitlinie 3) und die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen ist die Hauptaufgabe, die eine Schule zu erfüllen hat. Es ist aber sicherlich unbestritten, dass eine Grundvoraussetzung für die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler eine angenehme Umgebung ist, in der man sich wohl fühlt. Diese angenehme Atmosphäre gilt es in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern zu schaffen. In uneingeschränkter Form müssen diese Überlegungen auch auf die weiteren am Schulleben Beteiligten (Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, Eltern usw.) übertragen werden.

5.2.1 Übergang von der Grundschule zur Thonhausenschule

Vor der Entscheidung, ab dem 5. Schuljahr die Thonhausenschule zu besuchen, wird den Eltern/Erziehungsberechtigten und Grundschulern die Möglichkeit gegeben, unsere Schule und Arbeitsweise kennen zu lernen.

Im 4. Schuljahr besuchen Schülerinnen und Schüler der Grundschule an einem „Tag der offenen Tür“ unsere Schule, lernen hierbei die Schule und verschiedene Fachunterrichtsräume kennen. Grundschuleltern des 4. Jahrgangs können dabei die Schule besichtigen und werden informiert über unsere Ziele, Inhalte und die Besonderheiten unserer Schule und Schulform.

Um den Schülerinnen und Schülern die Ängste vor der neuen Schule zu nehmen, werden vor dem Übergang in die Thonhausenschule die Grundschulinnen und Grundschüler zu einem Kennenlern-Nachmittag mit ihren zukünftigen Klassenlehrern bzw. Klassenlehrerinnen eingeladen. Ein Gespräch mit der jeweiligen Klassenleitung soll erste Eindrücke über die Schülerinnen und Schüler vermitteln.

Der 1. Schultag in der Thonhausenschule beginnt für die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler im Klassenlehrer-Unterricht, um eine ruhige Atmosphäre zu schaffen. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler ihr neues Klassenzimmer und ihren Stundenplan kennen.

Die erste Schulwoche soll vom Schuljahr 2006/2007 an hauptsächlich von den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gestaltet werden und dient vornehmlich dem Kennenlernen der neuen Schule und dem Eingewöhnen in die veränderte Lernumgebung und Lernsituation. Hinzu kommen gezielte Übungen zum Sozial- und Methodentraining. *(Siehe dazu auch Punkt 8 - Perspektiven der Weiterarbeit)*

5.2.2 Klassenlehrer- / Fachlehrerprinzip

Die Richtlinien NRW besagen: Es ist aus pädagogischen Gründen wünschenswert, dass die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer - soweit fachlich vertretbar - einen möglichst großen Anteil des Unterrichts übernimmt bzw. die Anzahl der Lehrenden, die in einer Klasse unterrichten, möglichst gering gehalten wird. Kinder brauchen vor allem in der Altersstufe 10 bis 13 Jahre noch einen starken Bezug zur Lehrperson, auch als Ausgleich familiärer Beziehungsdefizite. Wenn die Klassenleitung einen genügend großen Stundenpool in der eigenen Klasse zur Verfügung hat, ist sie flexibler in der Organisation der Lernzeit und ebenso gestaltet sich die Organisation von Projekten und „offenem“ Unterricht wesentlich einfacher. Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer unterrichtet, wenn möglich, mindestens 10 bis 12 Stunden in der eigenen Klasse. Außerdem sollten nur wenige Fachlehrer bzw. Fachlehrerinnen Stundendeputate in der Klasse erhalten. Ideal wären außer der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer etwa 3 bis 4 Fachlehrerinnen

bzw. Fachlehrer. Wichtig ist hierbei die enge Zusammenarbeit mit den anderen in der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen.

Die Bevorzugung des Klassenlehrerprinzips gegenüber dem Fachlehrerprinzip korrespondiert mit unseren Vorstellungen über die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer im Allgemeinen: Klassen- bzw. Jahrgangsteams sollten sich möglichst auf freiwilliger Basis finden, Unterrichtsmaterialien sollten als Kopiervorlage gesammelt werden.

5.2.3 Das Trainingsraumprogramm (Ungestörter Unterricht für alle - UUFA)

Ziel des Programms

Das Programm will der Schülerschaft und dem Lehrerkollegium einen störungsfreien Unterricht gewährleisten, um in einer von gegenseitigem Respekt geprägten Atmosphäre optimal lernen und lehren zu können. Konzentration, Aufmerksamkeit und gegenseitiger Respekt müssen in der Schule für alle Normalität sein.

Die Vorgehensweise bei Unterrichtsstörungen sollte folgende sein: Eine Schülerin oder ein Schüler stört den Unterricht. Er wird von der Lehrerin/ vom Lehrer vor die Alternative gestellt, sich ab sofort an die vereinbarten Regeln (*siehe „Grundlage des Programms“*) zu halten oder den Trainingsraum aufzusuchen. In der Regel wird die Schülerin / der Schüler Alternative 1 wählen und im Klassenraum verbleiben. Bei der 2. Störung muss der oder die Betroffene dann den Trainingsraum aufsuchen.

Das erste Ziel des Programms besteht darin, die lernbereiten Schülerinnen und Schüler zu schützen und ihnen entspannten, ungestörten Unterricht anbieten zu können. Das zweite Ziel ist es, häufig störenden Schülerinnen und Schülern Hilfen anzubieten. Die Hilfen sind darauf ausgerichtet, ihr Sozialverhalten zu verbessern und ihnen die notwendigen sozialen Kompetenzen zu vermitteln. Da es nicht in der Macht der Lehrerschaft liegt zu bestimmen, ob eine verhaltensauffällige Schülerin oder ein verhaltensauffälliger Schüler diese Hilfen auch annimmt, kann ein Erfolg nicht in jedem Einzelfall garantiert werden. Allerdings gibt es eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die ihr zuvor problematisches Verhalten erkannt haben und dieses daher deutlich verbessern wollen.

Grundlage des Programms

Die Grundlage des Programms sind drei Regeln, auf die sich das Kollegium der Schule gemeinsam mit Eltern- und Schülervertretung geeinigt hat. Über diese Regeln, die in jeder Klasse besprochen wurden, kann nicht diskutiert werden, weil es keine andere Möglichkeit gibt. Die Regeln lauten:

- Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.
- Jeder muss die Rechte des jeweils anderen respektieren.

Positive Aspekte des Programms

Wichtig ist uns, dass durch die klare, einheitlich gehandhabte Struktur des Programms der Schülerschaft und dem Lehrerkollegium verdeutlicht wird, dass die obigen Regeln Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Lehren sind.

Außerdem hilft die Struktur des Programms, störbereiten Schülerinnen und Schülern die Eigenverantwortlichkeit für ihr Verhalten erkennen zu lassen. In einer nicht strafenden Atmosphäre können sie zunächst alleine, dann gemeinsam mit einer Trainingsraumlehrerin oder einem Trainingsraumlehrer über den Sinn der Regeln, über ihr Verhalten und über Maßnahmen zur Verbesserung ihres Verhaltens nachdenken.

Konsequentes Einhalten des Prozesses macht Schülerinnen und Schülern die Grenzen bewusst und lässt störbereite Schülerinnen und Schüler die Erfahrung machen, dass einmal gesetzte Grenzen Bestand haben.

5.2.4 Konfliktlösetraining: Streitschlichtertätigkeit an der Thonhausenschule

Ziel der Streitschlichtung

Das Gesicht wahren, Angst und Ärger überwinden durch Einfühlen, Zuhören und Verständnis füreinander, das sind die Ziele der Streitschlichtung.

Die Methode der Streitschlichtung

Schülerinnen und Schüler helfen Schülern und Schülerinnen Konflikte sinnvoll und zur Zufriedenheit beider Streitenden zu lösen. Neutralität und Verschwiegenheit der Schlichterin und des Schlichters sind garantiert (hier liegt der Schwerpunkt der Ausbildung). Die Schlichtung ist ein Gespräch, das darauf abzielt, den Anteil beider Streitenden am Konflikt erkennen zu lassen und gegenseitiges Verständnis zu wecken. Jetzt können die Streitenden jeweils formulieren, was sie bereit sind zu tun, um eine sinnvolle, tragfähige Lösung zu finden und was sie vom Streitpartner oder der Streitpartnerin erwarten. Die Aufgabe der Schlichterin bzw. des Schlichters ist aus den von den Streitenden formulierten Erwartungen und Lösungsvorschlägen einen zufriedenstellenden Kompromiss zu erarbeiten. Um die Ernsthaftigkeit der Schlichtungsbemühungen zu unterstreichen, wird ein Schlichtungsvertrag ausgefüllt und von allen Beteiligten unterzeichnet.

So fing es an - Schuljahr 2001/2002

Immer häufiger müssen wir als Schulgemeinde steigende Aggressivität unter Jugendlichen feststellen. Ihre Konfliktlösekompetenz scheint sich in vielen Fällen auf verbale und gelegentlich auch körperliche Gewalt zu beschränken. Dies wollte, will und wird die Schule nicht akzeptieren.

Zunächst wurde das Kollegium kurz über die aus den USA stammende Methode der Streitschlichtung in Schulen informiert. Zwei Kolleginnen unserer Schule nahmen an einer 3-tägigen Fortbildung zu diesem Thema teil. Kurze Zeit später besuchten diese Kolleginnen gemeinsam mit einigen Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse eine weitere 3-tägige Fortbildung. Hier wurden die Schülerinnen und Schüler in der Methode der Schlichtung und die Kolleginnen in der Ausbildung der Schülerschlichter trainiert.

Seit 2002 werden immer wieder neue, interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10, teilweise im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes oder in einer freiwilligen AG, zu Streitschlichtern ausgebildet.

Überwiegend Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen suchen Hilfe bei den Schülerschlichtern. Schülerinnen und Schüler höherer Klassen können auf Anfrage auch ein Schlichtungsgespräch mit einer Kollegin führen, obwohl dies dem Grundgedanken der Schülerschlichtung widerspricht. Dennoch ist es immer wieder erstaunlich, wie nachhaltig positiv sich Schlichtungsgespräche auswirken.

Auch wenn die Anzahl der Schülergespräche immer noch sehr gering ist, sind wir nicht bereit auf die Ausbildung von Schülerschlichtern zu verzichten, da schon durch die Teilnahme am Schlichtungskurs Schülerinnen und Schüler eine große Konfliktlösekompetenz erhalten. Sie sind deutlich weniger an Konflikten beteiligt und haben ein erweitertes Instrumentarium um mit Streit gut umzugehen.

Schülerinnen und Schüler, die den Streitschlichtungskurs erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten eine Bescheinigung von der Schule, die später, im Rahmen von Bewerbungen, ein wichtiges Dokument sein wird um Konflikt- und Teamfähigkeit zu bescheinigen.

Ausblick

Die Streitschlichter-AG bzw. WPU-Gruppe mit Schülerinnen und Schülern des 9. und 10. Jahrganges wird als feste Institution an unserer Schule weitergeführt. Wichtig ist dabei auch die Aufklärungsarbeit der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in ihren Klassen und den Klassenpflegschaften, um die Möglichkeit der Beilegung von Konflikten immer wieder ins Bewusstsein zu rufen. Nach Möglichkeit werden Lehrkräfte und Schülerschaft an zusätzlichen Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen.

5.2.5 Gesundheitserziehung und Suchtprävention

Gesundheitsförderung und Suchtprävention setzt bei allen am Schulleben Beteiligten die Bereitschaft voraus, zu beobachten, sich auf die Suche zu begeben und Fragen zu stellen:

- Wie leben wir?
- Wie arbeiten und lernen wir?
- Wie gestalten und organisieren wir unsere Arbeits- und Lebensräume (Schulräume/Schulhof)?
- Wie verbringen wir unsere Freizeit?

- Wie gehen wir mit uns und anderen um?
- Welche Perspektiven und Werte entwickeln wir?

Diese Fragen dienen dazu, sich der eigenen Möglichkeiten, aber auch der Grenzen bewusst zu werden. Unter dem Sammelbegriff „Gesundheitserziehung“ fanden in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen statt, von denen die wichtigsten im Folgenden erwähnt werden sollen.

Gesundheitserziehung geschieht nicht nur im Rahmen geplanter und vorher vorbereiteter Aktionen. Jede einzelne Kollegin und jeder einzelne Kollege kann einen eigenen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten, insbesondere in den Fächern Sport, Biologie und Hauswirtschaft. Eine permanente Aufgabe der Lehrerschaft ist es, auf Besonderheiten oder Auffälligkeiten im Gesundheitszustand der Schülerinnen und Schüler zu achten. So geben konkrete Fälle immer wieder Anlass zur Aufklärung der Lehrpersonen über Erscheinungsbilder und evtl. zu ergreifende Maßnahmen bei bestimmten Krankheiten, wie z.B. Diabetes und Epilepsie. Gesundheitserziehung verstehen wir Lehrerinnen und Lehrer als Teil unserer täglichen Arbeit. In diesem Zusammenhang sind anzuführen:

- Das Achten auf Sauberkeit in den Klassenzimmern und auf dem Schulhof.
- Das Ergreifen besonderer Hygienemaßnahmen während des Hauswirtschaftsunterrichts in der Schulküche.
- Der Beitrag des Biologieunterrichts mit allen seinen Inhalten zum Thema „Der Mensch“, wozu insbesondere auch die Sexualerziehung und die Aids-Prävention gehören.
- Die Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit und Integrität durch Erziehung zum Gewaltverzicht

Einer der wichtigsten Teilaspekte der Gesundheitserziehung ist die Suchtprävention. Im Rahmen der Suchtprävention an unserer Schule soll es primär um die Konzentration auf die Ursachen von Sucht sowie die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gehen. Schulische Suchtvorbeugung ist keine isolierte, drogenspezifische Einzelmaßnahme, sondern eine umfassende Gemeinschafts- und Daueraufgabe aller an der Schule Beteiligten (Lehrer/-innen - Eltern - Schüler/-innen). Verstärkt findet sich diese Thematik in den Lehrplänen der Fächer Biologie, Religion, Deutsch und Gesellschaftslehre wieder. Im Kontext dieses Fachunterrichts werden die Schülerinnen und Schüler durch geschulte Mitarbeiter der Polizei über den Zusammenhang zwischen Drogenkonsum und Kriminalität aufgeklärt. Projekttage außerhalb wie innerhalb der Schule, wie z.B. eine Projektwoche im Schuljahr 2003/2004, ergänzen dieses Angebot. Seit einigen Schuljahren nehmen Klassen unserer Schule an der Suchtpräventions-Aktion zum Thema Rauchen „Be smart - Don't start“ teil.

An der Thonhausenschule steht (noch) kein Drogenberatungslehrer als qualifizierter Ansprechpartner zur Verfügung. Es wäre wünschenswert, wenn eine (oder mehrere) Kolleginnen oder Kollegen an einer diesbezüglichen Ausbildung teilnehmen könnten.

5.2.6 Lions-Quest - Erwachsen werden

Das Lions-Quest-Programm, getragen vom Hilfswerk der Deutschen Lions e.V., soll Jugendlichen Hilfestellungen geben auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Es ist ein Präventionsprogramm für Jugendliche von 10-15 Jahren, das zur Bewältigung einer schwierigen Lebensphase, der Pubertät, beitragen soll.

Die vorrangigen Ziele des Konzeptes sind:

- Persönlichkeitsstärkung
- Auseinandersetzung mit Gefühlen
- Fähigkeit, Freundschaften und Beziehungen aufzubauen
- Engagement für mich und andere
- verantwortliches Handeln

Inhalte zur Umsetzung der Ziele sind z.B.:

- Gruppenzwang
- „Nein sagen“
- Suchtprävention

- Entscheidungen treffen

Nach und nach sollen möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule, insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der 5. Jahrgänge, entsprechend fortgebildet werden. Das Programm ist im Schuljahr 2004/05 angelaufen und wird von den Schülerinnen und Schülern positiv aufgenommen.

5.2.7 Cafeteria am Elternsprechtag

Seit vielen Jahren ist es an unserer Schule üblich, am Elternsprechtag sowohl für die Eltern als auch für die Lehrerschaft Kaffee, Kuchen und/oder belegte Brötchen zu reichen. In den letzten Schuljahren wurde die Organisation und Durchführung von interessierten Schülerinnen und Schülern verschiedener Jahrgänge übernommen. Diese Regelung hat sich bewährt. Der gemeinsame Einsatz der Schülerinnen und Schüler fördert den Gemeinschaftssinn, sie lernen Verantwortung für eine Aufgabe zu übernehmen und Absprachen einzuhalten. Hinzu kommt eine Einübung von Umgangsformen während der Bedienung von Eltern und Lehrerschaft.

5.3 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 3

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Vermittlung von Wissen, Können, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Alle Ziele und Inhalte des Unterrichts, Lehr- und Lernformen sind zu beziehen auf unsere Schülerschaft, ihre Bedürfnisse, ihre Erfahrungen und ihre Lebenswirklichkeit. Sie brauchen Grundlagen für ihr weiteres schulisches bzw. berufliches Leben und ihr Leben als Mitbürger. Dafür wollen wir mit den nachfolgenden Konzepten die Rahmenbedingungen schaffen.

5.3.1 Wahlpflichtunterricht

In den Klassen 7 - 10 werden der Pflichtunterricht und der Unterricht in Fachleistungskursen durch den Wahlpflichtunterricht ergänzt. Der Wahlpflichtunterricht kann in den Klassen 7 und 8 alle Fächer des Pflichtbereichs und weitere Fächer umfassen.

7. Jahrgang:

Die Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgänge nehmen verbindlich für ein Schuljahr an der „Grundbildung Informatik“ teil. Dabei geht es u. a. um das Erlernen und die Nutzung von Office-Programmen (Word, PowerPoint, Excel) und den Umgang mit dem Internet (Recherche, etc.). (siehe auch Medienkonzept im Anhang)

8. Jahrgang:

Die Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgänge wählen für jeweils ein halbes Jahr ein Projekt in einem der aufgeführten Themengebiete:

| Themengebiet: | Beispiele: |
|-----------------|---|
| Fahrradtechnik: | Lichtanlage (Fehlersuche und Fehlerbehebung), Bau und Funktion verschiedener Bremsanlagen, Reparaturanleitungen und Reparaturdurchführung |
| Hauswirtschaft: | zeitgemäße Garmethoden (Mikrowelle, Schnellkochtopf, etc.), Herstellung einfacher Gerichte |
| Informatik: | Einführung in Frontpage und HTML, Einführung in CAD, erweiterte Anwendung von Word, Excel und PowerPoint |
| Technik: | Flug-/Modellbau, Herstellung von Gebrauchsgegenständen (Tisch und Stuhl) |
| Kunst: | Gestaltung der neuen Schulaula (Mosaiken an Betonsäulen), Marionettenbau und Marionettenspiel |
| Musik: | Instrumentales Musizieren und Arbeit mit dem Programm MAGIX music maker |
| Theater: | alles was zum Schauspielern gehört (Sprachübungen, Gestik und Mimik, Kulissenbau) |
| Sport: | Ballspiele |

9. und 10. Jahrgänge:

Im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 9 und in der Klasse 10 Typ A soll vorrangig projektorientierter Unterricht in den Lernbereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaften angeboten werden.

Aufbauend auf der informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und Können in den Klassen 9 und 10 im Bereich Informatik vertiefen und erweitern.

| | Themengebiet: | Beispiele: |
|-------------------|----------------------|---|
| Arbeitslehre | Hauswirtschaft: | Zubereitung und Verfeinerung von ausländischen Gerichten, Brot-, Kuchen- und Plätzchenherstellung, Haushaltsgründung (von der Wohnungssuche bis zur Einrichtung) |
| | Informatik: | Nutzung des Internets, Gebrauch von PC-Lexika, Kenntniserweiterung in Office-Programmen, Erstellung von HTML-Seiten |
| | Soziale Begegnungen: | nachmittägliche, stundenweise Betreuung pflegebedürftiger alter Menschen in einem Bocholter Alten- und Pflegeheim (Spiele, Ausfahrten per Rollstuhl, allgemeine Besorgungen mit den alten Menschen) |
| | Streitschlichtung: | Ausbildung zum Streitschlichter - Erlernen von Techniken zur Konfliktlösung |
| | Technik: | Erwerb der Roller-/Mofaprüfbescheinigung (Ausbildung in Theorie und Praxis) |
| Naturwissenschaft | Biologie: | Präpariertechniken und Mikroskopierübungen |
| | Physik: | Bau einfacher elektronischer Schaltungen, Regel- und Steuerungsanlagen |

5.3.2 Fächerübergreifender Unterricht

Bisher erfolgte die Arbeit auf diesem Gebiet unkoordiniert, ein schulinternes Konzept lag bisher noch nicht vor. Es besteht jedoch seitens des Kollegiums der Wunsch nach fächerübergreifender und fächerverbindender Unterrichtsplanung. Dieses soll mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 verwirklicht werden. Ziel ist dabei vor allem die Erarbeitung von „Kernlehrplänen“ für alle Fächer mit verbindlichen Vorgaben für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben. Um die Koordination zu erleichtern wird ein Planungsraster verwendet, in welchem, nach Themen geordnet, Schnittstellen zwischen den einzelnen Fächern gekennzeichnet werden.

Ein Entwurf dieses Planungsrasters, der von der diesbezüglichen Steuergruppe erarbeitet worden ist, befindet sich im Anhang zu diesem Schulprogramm.

5.3.3 Förderkonzepte für leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler

Die Frage nach der individuellen Förderung für unsere Schülerinnen und Schüler ist an einer Hauptschule fast immer die Frage nach den Möglichkeiten Lernschwächen zu erkennen und an ihrer Behebung zu arbeiten. Schülerinnen und Schülern mit weit überdurchschnittlichen Leistungen in vielen Fächern empfehlen wir in der Regel den Wechsel zum Gymnasium oder der Realschule nach dem 6. Schuljahr (Ende der Orientierungsstufe). Schülerinnen und Schüler mit Schwächen in den Kernfächern Deutsch und Mathematik förderten wir in den letzten Jahren - je nach personeller Besetzung - im 5., seit dem Schuljahr 2005/2006 auch zusätzlich im 6. Jahrgang. Die Formen der Förderung variierten dabei:

- Ergänzungsstunden (zusätzlicher Unterricht in Kleingruppen)
- Förderstunden (andere Schwerpunkte während des „normalen“ Unterrichts)
- Team-Teaching (2 Lehrer in einer Klasse mit der Möglichkeit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung)
- Verstärkungsunterricht (1 Stunde mehr für die gesamte Klasse)

Im Fach Deutsch verwendeten wir darüber hinaus bei den letzten beiden Schuljahren Rechtschreibdiagnose-Programme der Universität Münster und stellten Schülerinnen und Schülern mit auffälligen Lese- und Rechtschreibschwächen individuell angepasste Übungsmappen kostenlos zur Verfügung. Unser Förderverein machte diese Maßnahme durch finanzielle Unterstützung möglich. Die Maßnahme soll weitergeführt werden. Eventuell muss eine Eigenbeteiligung der Eltern an den hohen Kosten der Übungsmappen erwogen werden.

Ein weiterer Bereich individueller Förderung betrifft Schülerinnen und Schüler, bei denen frühzeitig erkannt wird, dass sie Schwierigkeiten haben werden, den Hauptschulabschluss zu erreichen. Bereits ab dem 7. Schuljahr werden diese Schülerinnen und Schüler systematisch erfasst. Wenn schulische Fördermaßnahmen nicht greifen, werden in einem sogenannten „Hilfepforum“ unter Beteiligung der Agentur für Arbeit, der Kreishandwerkerschaft und des städtischen Jugendamtes geeignete Maßnahmen überlegt. Diese können sein: Beratung von Jugendlichen und Eltern über Möglichkeiten und Wege nach Beendigung der Schulzeit, Schullaufbahnberatung, Vermittlung in Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder andere Schuler-satzmaßnahmen, Angebote zur Hilfe für Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten.

5.3.4 Musisch-künstlerischer Schwerpunkt

Wir an der Thonhausenschule sind in der glücklichen Lage, dass ausgebildete Fachlehrerinnen und Fachlehrer für die musischen Fächer Kunst und Musik zur Verfügung stehen. Diese Fachkenntnis wollen wir uns zu Nutze machen. So werden im Musikunterricht das Erlernen von Musikinstrumenten (Keyboard) ebenso angeboten wie das Spielen in einer Band. Auch im Fach Kunst soll möglichst vielfältig gearbeitet werden, über Zeichnen, Malen, Basteln, Drucken bis hin zum Modellieren und der Arbeit an Skulpturen.

Die Förderung der Kreativität hat nachweislich einen direkten Einfluss auf die intellektuelle Entwicklung von Kindern. Somit beeinflussen die musischen Fächer auch die Leistungen in anderen Fächern positiv. Gefördert werden weiterhin Wahrnehmung, Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit. Die sozialen Kompetenzen werden durch die Stärkung der Persönlichkeit gefördert. Die in anderen Fächern eher leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler können dort ihr Selbstbewusstsein durch Erfolgserlebnisse stärken.

Die praktische Umsetzung erfordert eine angemessene Gruppengröße. Dies ist insbesondere im Wahlpflichtunterricht und in den Arbeitsgemeinschaften möglich.

Perspektiven für die weitere Entwicklung sind die Gestaltung der Aula, der Aufbau einer Schülerband und die Einrichtung eines Skulpturengartens für die Thonhausenschule.

5.3.5 Neue Medien

Medien werden „von alters her“ schon immer im Unterricht zur Verdeutlichung/Vertiefung etc. des Unterrichtsthemas/Unterrichtsgeschehens eingesetzt. Dieses Medienkonzept verkennt nicht die Wirkung bzw. den Nutzen der so genannten „traditionellen“ Medien und möchte auch nicht den Wert von Tafel, Kreide, Buch, Dia, Video, Film, Arbeitsblatt usw. in Frage stellen.

Die so genannten „neuen“ (besser „digitalen“) Medien sind im Grunde nichts Neues. Sie ermöglichen die gleichzeitige Verwendung bzw. Darstellung schon vorhandener Medien mit einem Medium. Daher rechtfertigt sich der Einsatz der digitalen Medien nur dann, wenn sich durch die „digitalen“ Medien eine Verbesserung gegenüber den „traditionellen“ Medien ergibt. Der Einsatz von digitalen Medien wird daher nicht unter dem Gesichtspunkt des Erlernens einer neuen „Kulturtechnik“ gesehen.

Da die Ausführungen im Medienkonzept aber gleichzeitig auch als Begründung für den nicht unbeträchtlichen finanziellen Aufwand im Bereich der Computertechnik dienen sollen, beschränkt sich dieses Medienkonzept hauptsächlich auf die Verwendung der „digitalen“ Medien.

Außerdem ist das Medienkonzept der Thonhausenschule nicht statisch zu verstehen. Es ist immer wieder auf seine Machbarkeit und Aktualität zu überprüfen. Der Einsatz von digitalen Medien ist ein dynamischer und kreativer Vorgang, der sich den immer neu stellenden Anforderungen und ständig verändernden technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten anpassen muss.

Unter dieser Voraussetzung wurde das Medienkonzept erstellt, welches im Anhang zu diesem Schulprogramm zu finden ist.

5.3.6 Verkehrserziehung

Verkehrserziehung ist für die Schule ein Teil des Erziehungs- und Unterrichtsauftrags. Die Schülerschaft soll befähigt werden, sich verkehrsgerecht und sicher im Straßenverkehr verhalten zu können. Die schulische Verkehrserziehung ist, wenn auch kein Unterrichtsfach, ein verbindliches Unterrichtsprinzip und als fächerübergreifendes Thema verpflichtend für alle Schulen. Folgende Schwerpunkte sollen einen Beitrag dazu leisten dem oben genannten Erziehungs- und Unterrichtsauftrag gerecht zu werden:

- *Verkehrserziehung als Beitrag zur Gesundheitserziehung:* Vermeiden von Lärm und Abgasen; Bewegungstraining (Fahrrad statt Auto oder Mofa); Stressvermeidung und -bewältigung im Straßenverkehr
- *Verkehrserziehung als Beitrag zur Umwelterziehung:* Kritische Auseinandersetzung mit der Motorisierung, d.h. Umweltbelastungen und -zerstörungen erkennen, um dann sinnvolle Alternativen zu finden und auch zu nutzen; z.B. öffentlicher Personennahverkehr, umweltfreundliche Verkehrsmittel (Fahrrad)
- *Verkehrserziehung als Beitrag zur Sozialerziehung:* Rücksichtnahme und Toleranz üben, Mitverantwortung lernen und zeigen; rücksichtsloses und aggressives Verhalten im Straßenverkehr abbauen und schließlich vermeiden und zu partnerschaftlichem Verhalten erziehen und dadurch die Unfallzahlen senken
- *Verkehrserziehung als Beitrag zur Sicherheitserziehung:* Sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr zur Unfallvermeidung üben, Gefahren erkennen, beurteilen, bewältigen und vermeiden, d.h. neben der Regelkunde auch die lokalen Gegebenheiten und Bedingungen im Einzugsbereich der Thonhausenschule und im Wohnfeld der Kinder verdeutlichen
- *Überprüfung der Fahrräder:* Im Frühjahr und Herbst werden mit Unterstützung der Polizei die Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft und erhalten ggf. die Prüfplakette.
- Im Mofa-Kurs im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts (*siehe Punkt 5.3.1*) stehen der Thonhausenschule zwei Motorroller zur Verfügung. In diesem Kurs erlangen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten zum Erwerb der Mofa-Prüfbescheinigung.

5.3.7 Schülerlotsen (Verkehrshelfer)

Die Thonhausenstraße ist gerade in der Zeit vor dem Unterrichtsbeginn und am Ende in der Mittagszeit eine stark befahrene Straße. Ohne Schülerlotsen ist die Sicherheit für die anderen Schüler in starkem Maße gefährdet. Insofern sind wir sehr froh darüber, dass es auch in diesem Schuljahr 16 Mädchen und 8 Jungen gibt, die sich im Lotsendienst engagieren. Die Lotsen, die mindestens 13 Jahre und in einer 7. Klasse sein müssen, erfahren hierzu von unserem Verkehrsberatungslehrer die nötige Ausbildung, die durch den Verkehrsbeauftragten der Schule und Verkehrspolizisten durchgeführt wird. Nach einer Prüfung sind die Schülerinnen und Schüler berechtigt ihren Lotsendienst zu versehen.

Die Jungen und Mädchen bringen freiwillig ein großes persönliches Engagement für die Schulgemeinschaft auf und übernehmen für ihre Mitschüler Verantwortung - und dies bei gutem wie schlechtem Wetter. Einmal im Jahr - meistens zum Ende eines Schuljahres - werden die Lotsen durch eine gemeinsame Fahrt mit dem Verkehrsberatungslehrer belohnt.

5.3.8 Schulfest und Projekttag

Schulfeste und Projekttag sind fester Bestandteil unseres Schullebens. Nach Möglichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler einmal während ihrer Schulzeit an unserer Schule ein Schulfest erleben, Projekttag sollen aufgrund der positiven Resonanz häufiger stattfinden. Denkbar ist auch eine Kombination von Projekttag und Schulfest. Bei den Schulfesten werden Lehrerkollegium, Schülerschaft und Eltern in Planung und Durchführung eingebunden. Der Gemeinschaftssinn wird durch Freude am gemeinsamen Tun und Erleben gefördert, was zu einer Identifikation mit der Schule beiträgt. Die Öffnung dem Stadtteil Lowick

gegenüber ist dabei auch ein wichtiger Aspekt. Wesentlich für die Projektstage ist es, dass unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, bei der Planung und Gestaltung entscheidend mitzuwirken. Sie lernen unabhängig von Stundenplan und Unterrichtsfach einen thematischen Zusammenhang ihrer Wahl kennen und arbeiten in der Regel auch außerhalb des Klassenverbandes.

Das übergeordnete Thema der diesjährigen Projektstage im 2. Halbjahr des Schuljahres 2005/2006 lautet „Lernen lernen“. Wie der Name schon sagt, sollen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule das Lernen erlernen. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam in Projektform Methoden und Techniken, die ihnen helfen, schulische Inhalte und auch Probleme aus ihrem Alltag effektiver erarbeiten und begreifen zu können.

Es sollen sowohl Methoden mit Erarbeitung fachlicher Inhalte, sowie auch Ordnungssysteme und Kommunikationstechniken erarbeitet werden. Verfestigt und vertieft werden die erarbeiteten Inhalte durch die weiterführende konsequente Anwendung im jeweiligen Fachunterricht.

Für die Zukunft ist geplant, das Projekt „Lernen lernen“ weiterzuentwickeln und als festen Bestandteil des Schuljahres vorzusehen.

5.3.9 Sport an der Thonhausenschule

Von jeher spielte der Sport an der Thonhausenschule eine besondere Rolle. Zahlreiche vordere Platzierungen bei Kreis-, Bezirks- oder Landesmeisterschaften zeugen davon. Diese Erfolge waren zum Teil nur möglich, weil viele unserer Schülerinnen und Schüler in benachbarten Sportvereinen aktiv sind. Zum jetzigen Zeitpunkt werden schwerpunktmäßig folgende Sportarten betrieben:

- Fußball (insbesondere für Mädchen)
- Leichtathletik
- Taekwondo
- Radsport

Regelmäßig nehmen unsere Schulmannschaften in den Sportarten Fußball und Leichtathletik am Landessportfest für Schulen teil. Jährlich werden auch für alle Jahrgangsstufen Bundesjugendspiele in der Leichtathletik durchgeführt, Schwimmen in den Klassen 5 und 6. Tradition haben die schulinternen Fußballmeisterschaften für Klassenmannschaften (Jahrgänge 5 bis 7 und 8 bis 10). Gern würden wir auf der nahe gelegenen Anlage des DJK SV Lowick wieder Tenniskurse als Schulsport-AG anbieten, wenn es die Stellsituation der Schule zulässt.

Förderprogramm „Alpiner Skilauf“

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skilehrerverband DSLV, der Universität Dortmund (Zweigstelle Unna) und des „Vereins zur Förderung des Skilaufs an Schulen e.V.“ haben wir ein Konzept erarbeitet, das unseren Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Klassenfahrten den Skilauf nahe bringt. Dieses Konzept basiert auf den neuen Skilehrplänen des DSLV „Basic“, „Carven“ und „Rennlauf“.

Aus unserem Kollegium haben vier Kollegen in Weiterbildungsmaßnahmen des Regierungsbezirks Münster die Unterrichtsbefähigung zur Durchführung von Klassenfahrten mit dem Unterrichtsschwerpunkt „Alpiner Skilauf“ erworben. Ein weiterer Kollege ist Skilehrer des DSLV und seit Jahren in der Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen tätig.

Um den Schülerinnen und Schülern kostengünstig Skimaterial zukommen zu lassen, verfügt unsere Schule über einen „Skistall“, der ständig auf den neuesten Stand der Skitechnik gebracht wird. (Unterstützung durch Förderverein und Skileihgebühren).

5.3.10 Außerschulische Lernorte

Lernen spielt sich nicht nur in der Schule ab. Um dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen, wird Unterricht – nicht nur auf Klassenfahrten und in den Schülerbetriebspraktika – auch außerhalb der Klassenzimmer angeboten. Einige Beispiele:

- Besuch eines Bauernhofs (Fach: Erdkunde, Klassen 5/6)

- Erkunden von Gefahrenpunkten im Schulumfeld (Verkehrserziehung, Klasse 5)
- Textilmuseum (Fach Geschichte, Klassen 7/8)
- Stadtmuseum (Fach Geschichte, Klassen 5-10)
- Archäologischer Park Xanten (Fach Geschichte, Klasse 5)
- Historischer Stadtrundgang Bocholt (Fach Geschichte, Klasse 6)
- Betriebsbesichtigungen (Fach Wirtschaft, Klassen 8-10)
- Besuch einer Gerichtsverhandlung (Fach Politik, Klassen 8-10)
- Besuch der Stadtverwaltung (Fach Politik, Klassen 8-10)
- Trainieren im Fitness-Studio (Fach Sport, Klasse 10)
- Theaterbesuch (Fach Deutsch, Klassen 5-10)
- Besuch der Agentur für Arbeit und des mobilen Berufsinformationszentrums (Berufsfindung, Klassen 9/10)

5.4 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zu Leitlinie 4

5.4.1 Bei uns findet praxisnahe Berufsorientierung statt

Pädagogische Leitvorstellungen

Eine zentrale Aufgabe der Hauptschule ist es, die Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Sie will die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten und befähigen, eine erste überlegte Berufswahl zu treffen.

Dazu ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag mehr zu fordern, selbstständig zu arbeiten und damit ihre Eigenverantwortung zu stärken. Der Berufswahlvorbereitung muss vom 5. Schuljahr an mehr Geltung verschafft werden. Der Unterricht soll in allen Fächern noch mehr die Arbeitswelt und die Berufswahl miteinbeziehen.

Um die Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer auf dem Gebiet der Berufswahl und Arbeitswelt zu vergrößern, ist auch eine entsprechende Fortbildung sinnvoll.

Konzept

5./6. Jahrgang

- Bei Besichtigungen von Betrieben, z.B. Bauernhof oder Klärwerk, können auch die ausgeübten Berufe untersucht werden.
- Entstehung von Berufen im Rahmen des Geschichtsunterrichts, evtl. in kurzen oder längeren Deutschlektüren, z.B. „Rokal, der Steinzeitjäger“

7. Jahrgang

- In HW/TW Kennenlernen von entsprechenden Berufen mit ihren Werkzeugen und Maschinen
- WL: Entstehung und Entwicklung von Berufen

8. Jahrgang

- Besuch bei der Arbeitsagentur (erster Kontakt, evtl. erste Berufe erkunden)
- Andere außerschulische Kontakte nutzen (IHK, Handwerkskammer, Vertreter der Arbeitswelt)
- Deutsch: Thema „Traumberufe - Berufsträume“, z.B. Erstellen von Plakaten „Der Weg zum Beruf“

9. Jahrgang

- Zentrale Aufgabe dieses Schuljahres: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums. Das Praktikum umfasst 4 Wochen, wobei nach zwei Wochen der berufliche Schwerpunkt gewechselt wird.
- Über jedes Praktikum wird eine Praktikumsmappe angefertigt, die Berichte und Vorgangsbeschreibungen (Deutsch) und ein ausführliches Berufsbild (WL) enthält.
- Die Thematik „Berufswahl“ wird fachübergreifend behandelt (Schwerpunkte in Deutsch und Wirtschaftslehre)
- Besuch des Berufsberaters

- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)
- wechselweise: Besuch der Firmenbörse oder des Berufskollegs

10. Jahrgang

- 2. Praktikum (3. Beruf) mit anderem Schwerpunkt: Kennenlernen eines anderen Berufsbildes; mögliches Ziel: Erlangen eines Ausbildungsplatzes
- Besuch des Berufsberaters
- Bewerbungstraining Anfang des 10. Schuljahres durch Fachleute (Schwerpunkt Rollenspiele, die die Praxis widerspiegeln)
- Weiterer BIZ - Besuch

Folgende Vorschläge zur Weiterentwicklung sind innerhalb des Kollegiums in der Diskussion:

- 9. Schuljahr: Je ein 2/3-wöchiges Praktikum pro Halbjahr
- 10. Schuljahr: 3 Wochen Praktikum im 1. Halbjahr
- nur 10A: 1 Tag je Woche im Praktikumsbetrieb im 2. Halbjahr (mit der Perspektive einer Ausbildungsstelle)

5.4.2 Projekt Betrieb und Schule

Das Projekt „Betrieb und Schule“ („BuS“) zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern im 10. Schulbesuchsjahr, die keine Chance haben, während ihrer regulären Schullaufbahn einen Abschluss zu erreichen, bei der Berufs- und Arbeitsplatzwahl frühzeitig zu unterstützen und einen fließenden Übergang ins Berufsleben zu ermöglichen. So soll drohender Arbeitslosigkeit schon vor dem Übergang von der Schule in die Berufswelt vorgebeugt werden. Bei Bedarf erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Schulersatzmaßnahmen.

In speziell auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmten Unterrichtsvorhaben werden diese an drei Tagen in der Woche in grundlegenden Kompetenzen unterrichtet. An zwei Wochentagen leisten sie ein ganzjähriges Betriebspraktikum ab, das ihnen die Möglichkeit eröffnen soll auch ohne Schulabschluss durch praktische Bewährung in ein Ausbildungsverhältnis zu gelangen. In Einzelfällen, bei besonders guten schulischen Leistungen, kann nach Beendigung des Schuljahres der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zuerkannt werden.

Die Förderklasse ist außerhalb der Schule untergebracht.

Schwerpunkte der Maßnahme:

- dreiwöchige Eingangsphase in der Schule
- zweiwöchiges Vollzeitpraktikum
- danach jeweils 3 Schultage/2 Praktikumstage
- begleitende Betreuung durch die Agentur für Arbeit und die Kreishandwerkerschaft
- Einzelgespräche zur Berufsfindung
- Kompetenzcheck im 1. Schulhalbjahr
- Unterricht in sozialen und fachlichen Grundkompetenzen
- Bewerbungstraining
- Angebot zu intensiver Beratung der Eltern/Erziehungsberechtigten
- Ständiger Kontakt zu den Praktikumsbetrieben

5.4.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Zum jetzigen Zeitpunkt bestehen regelmäßige Kontakte und Zusammenarbeit mit folgenden Partnern:

- DJK SV Lowick 1930 e. V. (Talentförderprojekt Taekwondo, Unterbringung der BuS-Förderklasse im Vereinsheim, gegenseitige Nutzung der Räumlichkeiten)
- Katholische Kirchengemeinde St. Bernhard (gemeinsame ökumenische Gottesdienste zu Weihnachten und zur Schulentlassung, Nutzung von Räumlichkeiten im Pfarrheim)

- **Jugendheim „JiM - Jugend im Mittelpunkt“** (freie Angebote einmal in der Woche, Schülersport-AG, Durchführung von Naturexkursionen durch Mitarbeiter des JiM)
- **Agentur für Arbeit** (Berufsinformationsveranstaltungen in den Jahrgängen 9 und 10, Einzelsprechstunden für Schüler einmal im Monat, Sprechstunden an Elternsprechtagen, Begleitung des BuS-Projektes)
- **Kreishandwerkerschaft** (Begleitung des BuS-Projektes, Beratung von Eltern und Schülerinnen und Schülern in Fragen der Schullaufbahn und beruflichen Ausbildung, Organisation von Kompetenz-Checks)
- **Kreispolizeibehörde** (regelmäßige Fahrradkontrollen, jährliche Ausbildung der Schülerlotsen, Informationsveranstaltungen zur Suchtprävention und zum Verhalten im Straßenverkehr)

5.5 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 5

5.5.1 Beratung an unserer Schule

Jede Lehrerin und jeder Lehrer unserer Schule ist verpflichtet zu unterrichten, zu erziehen, zu beurteilen und zu beraten (*BASS 21-02 Nr.4 Beratungserlass*). Beraten werden Schülerinnen und Schüler und Eltern über:

- Bildungsangebote
- Schullaufbahnen
- Lernschwierigkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten.

Der Bereich Berufswahlvorbereitung wird an unserer Schule durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer und die Fachlehrer für Wirtschaftslehre in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, der Agentur für Arbeit und anderen lokalen Beratungsstellen abgedeckt.

Ansprechbarkeit des Kollegiums: Jede Kollegin und jeder Kollege der Schule hat wöchentlich eine offene Sprechstunde. Die Sprechzeiten werden halbjährlich in einem Elternbrief, auf der Elternpflegschaftssitzung oder durch das Sekretariat mitgeteilt. Wir bitten die Eltern aus organisatorischen Gründen um vorherige telefonische Absprache.

Nach Feststellung des Beratungsbedarfs ist eine Kollegin der Schule zur Beratungslehrerin ausgebildet worden. Grundsätzlich unterstützt sie die pädagogische Arbeit des gesamten Kollegiums.

Im Folgenden stellen wir das Beratungskonzept unserer Schule vor:

Schülerarbeit

- Die Beratungslehrerin bietet allen Schülerinnen und Schülern eine Sprechstunde an, in der schulische Themen aller Art besprochen werden können. Dabei kann es durchaus auch um Vorbeugung und Problemvermeidung gehen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Themen sich ergeben um später zu entscheiden, ob inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Am Ende des nächsten Schulhalbjahres soll darüber entschieden werden.
- Die Beratungslehrerin betreut und begleitet Schülerinnen und Schüler, die von einer anderen Schulform an unsere Schule kommen oder die Versetzung durch eine Nachprüfung erreicht haben.
- Die Beratungslehrerin führt Streitschlichtungsgespräche durch, wenn die Schüler-Schlichter um Unterstützung bitten.

Elternarbeit

- Die Beratungslehrerin berät Eltern auf deren Wunsch hin bezüglich besonderer Lern- und Verhaltensprobleme und der Förderung von Hochbegabungen. Sollte es nötig sein außerschulische Partner in die Arbeit einzubeziehen, so hält die Beratungslehrerin eine Liste regionaler Kooperationspartner bereit.
- Die Elternarbeit an unserer Schule soll intensiviert werden. Die Beratungslehrerin bietet mit einem Kollegenteam unregelmäßig Themenabende für interessierte Eltern an, z.B. zu den Bereichen Gewalt, Fernsehkonsum, Drogen, Grenzen setzen u.a.

Kollegium

- Zur Unterstützung der Lehrer werden kollegiale Fallberatungen angeboten. Darunter versteht man die Reflexion eines konkreten Problems unter Einbeziehung einer Kollegengruppe nach vorgegebenen Gesprächs- und Verlaufsregeln.
- Eine Liste mit außerschulischen Kooperationspartnern wird im Lehrerzimmer ausgehängt.

5.5.2 Förderverein der Thonhausenschule

Seit 1984 besteht der Förderverein der Thonhausenschule. Seine Zielsetzung ist es, die Unterrichts- und Erziehungsarbeit unserer Schule zu fördern, indem er Anschaffungen unterstützt, die mit den zur Verfügung stehenden städtischen Geldmitteln nicht finanziert werden können. So wurden im Laufe der Jahre z.B. PCs, ein Skipool, Maschinen und Werkzeuge, Mofas und Roller u.v.m. vom Förderverein angeschafft.

Seit 2005 sponsert der Verein auch Lernprogramme für rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler und gibt Zuschüsse für Kinder einkommensschwacher Eltern zu Klassenfahrten. Auch unsere kostenlose Hausaufgabenhilfe wird vom Förderverein unterstützt, indem er den Schülerinnen und Schülern aus den 9. und 10. Jahrgängen, die als Helfer tätig sind, eine Tagesfahrt finanziert.

Die Arbeit unseres Fördervereins kann durch die Mitgliedschaft im Verein für 1 € im Monat unterstützt werden.

5.6 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen zur Leitlinie 6

Ausgehend von der Prämisse, dass Schule nach unserem Verständnis zwar vor allem Unterricht bedeutet, aber erst die Verknüpfung des Unterrichts mit außerunterrichtlichen Aktivitäten zu einer Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsraumes beiträgt, gibt es an unserer Schule eine Vielzahl von Aktivitäten, die im Folgenden näher beleuchtet werden sollen.

5.6.1 Arbeitsgemeinschaften

Das aktuelle Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist im Moment wegen der Stellensituation an unserer Schule noch ausbaufähig. Dennoch gibt es für unsere Schülerinnen und Schüler, neben der Hausaufgabenbetreuung (*siehe Punkt 5.6.2*), die Möglichkeit zusätzliche Angebote wahrzunehmen:

- Taekwondo (für Anfänger)
- Sportspiele (in Zusammenarbeit mit dem Jugendheim JiM)
- Schulband

Möglicherweise ergeben sich durch Initiativen der Landesregierung Veränderungen bei der Stellensituation, die es zukünftig ermöglichen, weitere AGs anzubieten.

5.6.2 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung für den 5. bis 8. Jahrgang an vier Tagen in der Woche ist seit einem Jahr fester Bestandteil der Arbeit an der Thonhausenschule. Der Gesamtzeitraum der Übermittagbetreuung ist von 13.30 bis 15.00 Uhr.

Hausaufgabenbetreuung

Nach einer kurzen Pause gehen die Schülerinnen und Schüler in die für Betreuung vorgesehenen Klassenräume, um dort, betreut von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen und jeweils einer Lehrkraft, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die ruhige und angenehme Atmosphäre der Kleingruppe trägt dazu bei, dass die Hausaufgaben konzentriert und ordentlich erledigt werden. Die Betreuungsperson hat Gelegenheit bis zu einem bestimmten Grad einzelnen Schülerinnen und Schülern Hilfestellung zu geben.

Wünsche für die Zukunft

Die Betreuerinnen und Betreuer werden zurzeit noch in einer kurzen Besprechung in ihre Pflichten während der Hausaufgabenbetreuung eingewiesen. Diese Einweisung sollte möglichst auf ein solides Fundament gestellt werden. Zu diesem Zweck sollen die interessierten Schülerinnen und Schüler in einer AG längerfristig, möglichst schon im 2. Halbjahr der 8. Klasse, in ihre Aufgaben eingewiesen werden.

5.6.3 Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung der Thonhausenschule versucht einem Doppelauftrag gerecht zu werden, der zum einen in der Vertretung der Schülerinteressen in den schulpolitischen Gremien, zum anderen in der Förderung der (außerschulischen) Interessen der Schülerschaft begründet liegt. So prägt die SV das Bild der Schule in der Öffentlichkeit mit.

Vertretung der Schülerinteressen:

Die Mitwirkung der Schülerschaft am Bild der Schule findet in erster Linie in der SV-Sitzung statt. Dort haben die Schülerinnen und Schüler konkret die Möglichkeit, Hilfen einzufordern und Ideen einzubringen. Dadurch tragen sie dazu bei, dass das Schulbild lebendig wird.

Aus dem Kreis der gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden auch die Mitglieder der Schulkonferenz gewählt. So ist die authentische Mitarbeit und Einflussnahme im entscheidenden Schulorgan gewährleistet.

Neben der SV-Sitzung soll ein SV-Team etabliert werden, in das jede Jahrgangsstufe einen Vertreter oder eine Vertreterin entsendet. Denn zum einen kann so dem eingeschränkten Platzangebot des SV-Raumes besser Rechnung getragen werden, zum anderen lassen sich auf diesem Weg Informationen schneller und unkomplizierter weitergeben. Eine erfreuliche Begleiterscheinung wäre eine gewisse Kontinuität in der SV-Arbeit, die doch noch häufig unter den jährlichen Neuwahlen leidet.

Die effektive Nutzung des SV-Raumes, die Gestaltung des Ablaufes einer SV-Sitzung unter stärkerer Einbindung der Schülervertretung, die eventuelle Zusammenarbeit mit den Schülervertretungen anderer (Haupt-) Schulen sowie die Möglichkeiten der Fortbildung von Schülervertretern und des SV-Lehrers stehen auf der Wunsch- und Arbeitsliste der nahen Zukunft.

Förderung der (außerschulischen) Interessen der Schülerschaft:

In der Thonhausenschule werden die (außerschulischen) Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art aufgegriffen und es wird ihnen mit unterschiedlichen Projekten und Aktionen begegnet.

Die Hausaufgabenhilfe bietet Schülerinnen und Schülern der Klasse 5 bis 8 die Möglichkeit, direkt nach der Schule in Kleingruppen die Hausaufgaben zu erledigen. Diese Kleingruppen werden von Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10 betreut, die als kompetente Ansprechpartner bei fachlichen Verständnisfragen zur Verfügung stehen. Sollten sie aber auch keinen Rat wissen, kann der betreuende Lehrer (in den meisten Fällen) weiterhelfen.

Die SV der Thonhausenschule betreibt einen Kiosk. Der Verkauf wird zum großen Teil von den Schülerinnen und Schülern selbst organisiert und fast in Eigenregie durchgeführt. Der erwirtschaftete Gewinn kommt der gesamten Schülerschaft zugute, indem z.B. die Busfahrt zur Eishalle nach Wesel oder die Anschaffung von Spielgeräten für die Pause finanziell unterstützt wird. Der Betrieb des Kiosks steht aber auch interessierten Klassen zur Verfügung, die so die Chance erhalten, die Kosten einer Klassenfahrt zu minimieren.

Ein kleines Problem stellt lediglich die Abfallbeseitigung dar, die von uns allen, gemeint sind Schüler und Lehrer, bewerkstelligt werden kann.

An mindestens zwei Nachmittagen im Jahr können unsere Schüler in der Eishalle Wesel Eis laufen gehen. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen, so dass des Öfteren zwei Busse bestellt werden mussten. Da die Kiosk- und die SV-Kasse dieses Angebot unterstützen, geht der (Un-)Kostenbeitrag der einzelnen Schüler kaum über die Schlittschuhausleihe hinaus.

Leider gestaltet sich der Besuch eines Bundesligaspiels weitaus schwieriger, da es kaum möglich ist, bei den Vereinen (vor allem Schalke 04, BVB 09, ...) fünfzig Karten und mehr kostengünstig zu erhalten. Wenn sich die Möglichkeit bietet, steht einem Stadionbesuch aber nichts im Wege.

Der Fußball wird an der Thonhausenschule aber auch aktiv betrieben, neben der Teilnahme an den Stadtmeisterschaften stehen die zumeist im Januar stattfindenden Fußballturniere der einzelnen Jahrgänge hoch in der Gunst der Schüler. Aufgeteilt auf drei Veranstaltungen an Samstagen erstreiten sich die

Klassen der einzelnen Stufen die fußballerische Vorherrschaft im folgenden Jahr. In der Vergangenheit kamen die Schülerinnen ein wenig zu kurz, dem soll aber durch die Veranstaltung von Mädchenturnieren Rechnung getragen werden. Es wird überlegt, ob die Durchführung von Stadtmeisterschaften der Bocholter Hauptschulen möglich ist.

Das Patensystem zur Eingliederung der Fünftklässler hat sich an der Thonhausenschule (noch) nicht etabliert, da der Erfolg zum einen vom Engagement der Paten, aber auch des jeweiligen Klassenlehrers abhängt.

Der klassenübergreifende Besuch außerschulischer Lernorte am Nachmittag sowie die Wahrnehmung kultureller Angebote am Abend würde seitens der SV begrüßt und unterstützt werden.

Eine große Aufgabe der Zukunft wird eine kreative Pausengestaltung sein. Die Vergangenheit zeigte, dass die Herausgabe von zwei Basketbällen und die Benutzung der Tischtennisplatten nicht ausreichen, um allen interessierten Schülerinnen und Schülern eine stressfreie und bewegungsreiche Pause zu ermöglichen. Denn durch die wenigen Angebote und den Platzmangel, der sich gerade bei Ballspielen verdeutlicht, ergeben sich Streitigkeiten, die bei allen Beteiligten Unzufriedenheit auslösten.

Denkbar wäre hier eine Lösung, die die freundlichere Gestaltung des Schulhofes, die Einbeziehung des Sportplatzes als Raum für Ballspiele und die Existenz einer Klassenkiste mit Spielgeräten für die Pause vereint. Vielleicht wäre es sogar möglich, sich über die zeitliche Umorganisation aller Pausen Gedanken zu machen. In dem Zusammenhang könnte man auch über die Schaffung eines abgetrennten Bereiches des Schulgeländes nachdenken, der, vielleicht im Rahmen eines Projektes, nur den Abschlussklassen zur Verfügung steht.

5.6.4 Schulentlassfeier

Die Entlassfeier der Thonhausenschule zeichnet sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Schülern, Eltern und Lehrer aus. Ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst eröffnet den Entlasstag. Danach findet in der Aula der Thonhausenschule eine Feierstunde mit Übergabe der Zeugnisse statt, in der sowohl Entlassschüler/-innen als auch Schüler/-innen der unteren Jahrgänge den festlichen Rahmen gestalten. Im Anschluss daran findet auf Einladung der Entlassschüler und -innen ein Sektempfang statt. Die Entlassfeierlichkeiten finden ihren Abschluss in einer Abschlussfeier, die in der Regel im Kolpinghaus Bocholt stattfindet.

5.6.5 Die Thonhausenschule unterstützt „¡Vamos juntos!“

Das Leben in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft macht es immer wieder erforderlich, sich darüber Gedanken zu machen, dass es Familien und Kindern in vielen Teilen unserer Welt nicht so gut geht wie uns.

Wir, die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerschaft der Thonhausenschule, sind uns unserer globalen Verantwortung bewusst und möchten den Gedanken der einen Welt an unserer Schule fördern.

Am Ende des Schuljahres 2004/2005 beschloss die Schulkonferenz, das Projekt „¡Vamos juntos!“ In La Paz, Bolivien, dem ärmsten Land Südamerikas, zu unterstützen, nachdem Lehrer und Eltern umfassend informiert worden sind.

„¡Vamos juntos!“ heißt: „Lasst uns gemeinsam gehen!“ „Wir wollen zusammen etwas erreichen!“

„¡Vamos juntos!“, Freundeskreis Bolivien-Deutschland e.V. ist eine Initiative von deutschen und bolivianischen Volontärinnen und Volontären, die seit 1997 in La Paz in verschiedenen Straßenkinderprojekten gearbeitet haben. Frau Ruth Overbeck de Sumi aus dem Stadtteil Bocholt-Liedern, der zu unserem Einzugsgebiet gehört, ist Mitglied dieser Gruppe.

Heute ist Frau Ruth Overbeck de Sumi Geschäftsführerin des Vereins. Sie lebt und arbeitet für das Projekt in La Paz. Viele Schülerinnen und Schüler und Eltern kennen die Familie Overbeck, so dass eine gewisse Nähe zu diesem Projekt gegeben ist. Zurzeit ist wieder ein Volontär aus Bocholt für „¡Vamos juntos!“ tätig.

„¡Vamos juntos!“ trägt u.a. dazu bei, den regelmäßigen Schulbesuch von Kindern, die tagsüber als Schuhputzer zum Lebensunterhalt der Familien beitragen müssen, zu sichern.

Allein im Jahr 2004 sind bisher 800 Kinder und Jugendliche mit den erforderlichen Schulmaterialien versorgt worden.

„¡Vamos juntos!“ hat sich u.a. zur Aufgabe gemacht, in Bildung zu investieren, weil nur dadurch die Situation der unteren Schichten und speziell der Schuhputzer wirkungsvoll und langfristig verbessert werden kann.

Durch die Möglichkeit der direkten deutschsprachigen Korrespondenz mit Frau Ruth Overbeck de Sumi können an unserer Schule fächerübergreifende Unterrichtsprojekte zu diesem Thema mit aktuellem Informationsmaterial arbeiten.

Die Thonhausenschule unterstützt „¡Vamos juntos!“ durch regelmäßig stattfindende Aktionen, z.B.

- Kuchenverkauf im Advent,
- Schulfeste,
- Sammlungen bei Entlassfeiern.

Weitere Aktionen sind denkbar, z.B.

- Sponsorenläufe,
- Klassenpatenschaften,
- private Patenschaften.

Die Unterstützung des Projektes „¡Vamos juntos!“, Freundeskreis Deutschland-Bolivien e.V., das sich die Hilfe zur Selbsthilfe für Kinder und Jugendliche in La Paz zum Programm gemacht hat, kann auf vielfältige Weise zur Bereicherung unseres Schullebens beitragen.

5.6.6 Aktion Tagwerk

Seit dem Jahr 2004 nehmen Schülerinnen und Schüler unserer Schule an der „Aktion Tagwerk“ teil. An diesem Aktionstag tauschen die Schülerinnen und Schüler ihren Platz im Klassenraum mit einem Arbeitsplatz.

Anders als bei einem Schülerpraktikum werden die Kinder und Jugendlichen für ihre Arbeit mit einem kleinen oder größeren Geldbetrag belohnt. Schülerinnen und Schüler spenden ihren Erlös zugunsten von Kinder- und Jugendprojekten. Der Erlös wird direkt auf das Konto der Aktion Tagwerk überwiesen. Die Schüler arbeiten an ihrem Tagwerk mit dem Wissen um die Wichtigkeit dieser Gelder für die direkte Hilfe von Kindern in Not. Sie lernen so Verantwortung für benachteiligte Menschen in anderen Ländern mitzutragen.

Im nächsten Jahr findet die Aktion Tagwerk bundesweit am 22.6.2006 statt und erhält einen neuen Namen: Sozialer Tag.

5.6.7 Kriegsgräberfürsorge

Es ist eine gute Tradition, dass unsere Schülerinnen und Schüler alljährlich in den umliegenden Ortsteilen Spenden für den gemeinnützigen Verein Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. sammeln. Das Motto der Arbeit dieses Vereins lautet: „Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden“. Durch ihre Spendensammlung unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler diesen Gedanken.

6 Fortbildungsstand

Seit dem Jahr 2003 nahmen die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule an Fortbildungsmaßnahmen zu folgenden Themen teil:

- Neue Medien im Unterricht
- Umgang mit dem PC
- Berufswelt / Berufsorientierung
- Trainingsraumprogramm
- Beratung von Schülern, Eltern und Kollegen
- Lions-Quest
- Suchtprävention
- Umwelterziehung
- Sicherheit in der Schule
- Schulprogrammarbeit
- Religion
- Personalräteschulung
- Mitarbeitergespräche
- Übergang Schule - Beruf
- Schulleitungsaufgaben

7 Fortbildungsbedarf

Die Kolleginnen und Kollegen der Thonhausenschule haben folgende Themen für durchzuführende Fortbildungen bzw. die Teilnahme an Individualfortbildungen genannt:

- Lehr- und Lernmethoden unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes „Selbstständiges Lernen“
- Soziales Verhalten / Konfliktlösung
- Fächerübergreifender Unterricht
- Neue Wege im Sportunterricht
- Fortsetzung „Neue Medien“ - Computereinsatz im Mathematikunterricht
- Neue Arbeitsformen im Kunstunterricht
- Aufbau und Struktur von Konferenzen - neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums
- Anti-Aggressionstraining mit Schülern
- Verkehrserziehung

Die Abstimmung der durchzuführenden kollegiumsinternen Fortbildungen erfolgt in einer der Konferenzen des 2. Halbjahres 2005/2006.

8 Perspektiven der Weiterarbeit: mittel- und langfristige Ziele

In den vorangegangenen Kapiteln sind die schulinternen Konzepte und Vereinbarungen bezüglich der Arbeitsfelder ausführlich beschrieben worden. Darin wird deutlich, dass Wünsche offen bleiben, dass die bestehenden Konzepte überdacht und andere - bisher nicht berücksichtigte - neu aufgenommen werden müssen, um die Effektivität und Qualität der pädagogischen Arbeit an der Thonhausenschule weiter voran zu bringen. Wie schon im Vorwort erwähnt, ist Schule, und gerade auch die Schulprogrammentwicklung, kein starres System, sondern immer in Bewegung. Auf Veränderungen muss eingegangen werden.

Im Folgenden sollen die Bereiche/Aspekte herausgestellt werden, die es gilt mittel- und langfristig zu bearbeiten:

- Eine *Ist-Soll-Analyse* als Maßnahme zur (Selbst-)Evaluation ist notwendig. Sie soll als Grundlage für unsere Arbeit der Erfüllung der Bedürfnisse sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Eltern und nicht zuletzt der Lehrerinnen und Lehrer dienen. Vorstellbar ist eine Fragebogenaktion unter dem Motto „Sind wir mit unserer Schule zufrieden?“ - DURCHFÜHRUNG: 2. HALBJAHR 2005/2006

- *Übergang von der Grundschule zur Hauptschule:* Am Anfang des 5. Schuljahres soll durch Blockbildung in den ersten Unterrichtstagen nur Klassenlehrerunterricht stattfinden. Dies dient zur Unterstützung des bereits bestehenden Klassenlehrerprinzips. Diese „Klassenlehrertage“ sollen u.a. für Trainingsprogramme wie z.B. Lions-Quest (Sozialtraining) und Methodentraining (Lernen lernen) genutzt werden. Ebenso kann als Beitrag zur Verkehrserziehung auf Gefahrenpunkte im Umfeld der Schule hingewiesen werden. Denkbar ist auch die intensive Werbung für unser Streitschlichter-Programm. - DURCHFÜHRUNG: BEGINN SCHULJAHR 2006/2007
- Möglicherweise können diese „Klassenlehrertage“ auch in allen übrigen Klassen als Beitrag zur Stärkung der Klassenleitung durchgeführt werden. Dabei könnten auch externe Lernorte in die Planung einbezogen werden.
- *Fächerübergreifender Unterricht:* Die verbindliche Auswahl von Kompetenzen und Inhalten in einem Planungsraaster wird angestrebt. Auch außerschulische Fachleute sollen in die Überlegungen einbezogen werden. Grundlage hierfür ist die Erarbeitung von Lehrplänen auch für die Nebenfächer. - DURCHFÜHRUNG: 1. HALBJAHR 2006/2007
- Weiterentwicklung des *Trainingsraumprogramms:* DURCHFÜHRUNG - LAUFEND
- *Vertiefung der Teamarbeit:* Zwischen den Fachlehrerinnen und Fachlehrern einer Klasse bzw. einer Jahrgangsstufe sollen in Teamsitzungen zu Beginn eines jeden Schuljahres Möglichkeiten der Teamarbeit bzw. der Abstimmung von Unterrichtsinhalten erarbeitet werden. Die engere Kooperation dient einer höheren Effizienz und nicht zuletzt der Zeitersparnis. - DURCHFÜHRUNG: 1. HALBJAHR 2006/2007
- *„Gesundes Frühstück“:* Wir wollen ein Konzept entwickeln, das die am Schulkiosk verkauften Lebensmittel kritisch beleuchtet und Alternativen für eine gesunde Ernährung aufzeigt. Dies könnte auch in Verbindung mit Projekttagen realisiert werden. - DURCHFÜHRUNG: FRÜHESTENS 2. HALBJAHR 2006/2007
- *„Bewegte Schule“:* Setzt sich mit der Pausengestaltung - mit oder ohne Spielgeräte - auf dem Schulhof sowie dem Schulsportplatz auseinander. Dies könnte möglicherweise in Verbindung mit dem oben genannten Thema „Gesundes Frühstück“ in Projekttagen verwirklicht werden. - DURCHFÜHRUNG: FRÜHESTENS 2. HALBJAHR 2006/2007
- *Schulhof- und Aulagestaltung* - DURCHFÜHRUNG: FRÜHESTENS SCHULJAHR 2007/2008

In einer der nächsten Konferenzen soll mit dem Kollegium beraten werden, in welcher Reihenfolge diese Themen in den folgenden Schuljahren in Angriff genommen werden sollen. Daran orientiert sich auch die weitere schulinterne bzw. -externe Fortbildungsplanung.

Medienkonzept der Thonhausenschule

Vorwort

Medien werden „von alters her“ schon immer im Unterricht zur Verdeutlichung / Vertiefung etc. des Unterrichtsthemas / Unterrichtsgeschehens eingesetzt. Dieses Medienkonzept verkennt nicht die Wirkung bzw. den Nutzen der so genannten „traditionellen“ Medien und möchte auch nicht den Wert von Tafel, Kreide, Buch, Dia, Video, Film, Arbeitsblatt usw. in Frage stellen.

Die so genannten „neuen“, (besser „digitalen“) Medien sind im Grunde nichts Neues. Sie ermöglichen die gleichzeitige Verwendung bzw. Darstellung schon vorhandener Medien mit einem Medium. Daher rechtfertigt sich der Einsatz der digitalen Medien nur dann, wenn sich durch die „digitalen“ Medien eine Verbesserung gegenüber den „traditionellen“ Medien ergibt. Der Einsatz von digitalen Medien wird daher nicht unter dem Gesichtspunkt des Erlernens einer neuen „Kulturtechnik“ gesehen.

Da die folgenden Ausführungen aber gleichzeitig auch als Begründung für den nicht unbeträchtlichen finanziellen Aufwand im Bereich der Computertechnik dienen sollen, beschränkt sich dieses Medienkonzept hauptsächlich auf die Verwendung der „digitalen“ Medien.

Außerdem ist das Medienkonzept der Thonhausenschule nicht statisch zu verstehen. Es ist immer wieder auf seine Machbarkeit und Aktualität zu überprüfen. Der Einsatz von digitalen Medien ist ein dynamischer und kreativer Vorgang, der sich den immer neu stellenden Anforderungen und ständig verändernden technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten anpassen muss.

Unter dieser Voraussetzung wurde das folgende Medienkonzept erstellt.

Medienkonzept:

1. Vorhandene Ausstattung im Bereich der digitalen Medien
2. Einsatz der digitalen Medien im Unterricht
3. Derzeitiger Einsatz der digitalen Medien an unserer Schule
4. Geplante Projekte unter Einbeziehung von digitalen Medien im Unterricht
5. Notwendige Qualifizierung des Kollegiums
6. Ausstattungsanforderungen / angestrebte Ausstattung

1. Vorhandene Ausstattung im Bereich der digitalen Medien

Die Thonhausenschule besitzt einen Computerraum mit 16 Schüler-Computern gleicher Bauart sowie zusätzlich einem Lehrerplatz. Als Server dient ein separater Rechner, der sich im Schulgebäude befindet, zu dem das Personal der Schule jedoch keinen Zutritt hat. Die Computer sind untereinander vernetzt und mit Hilfe der Software VNC vom Lehrerplatz aus steuerbar. Das Netz ist so eingerichtet, dass es technisch den Anforderungen eines normalen Schulbetriebes genügt. Von allen Arbeitsplätzen kann man gleichzeitig mit zufrieden stellender Geschwindigkeit ins Internet gelangen. Die Schule ist mit einem DSL-Anschluss ausgerüstet. Ein A4-Laserdrucker ist von allen Plätzen aus ansprechbar.

Zusätzlich gehört zum Computerbestand der Schule ein Medienwagen mit elf Notebooks, zwei Access Points, einem Laserdrucker incl. WLAN-Printerport und Scanner. Die Schule verfügt außerdem über drei Beamer.

Eine Digitalkamera ist ebenfalls vorhanden.

Genauere Informationen zu den Workstation- und Serversystemen sind der bei der Stadt Bocholt vorliegenden Einzelaufstellung unserer Ausstattung zu entnehmen.

Zusätzlich zu der im Rahmen der Neuausrüstung aller Bocholter Schulen gelieferten Hardware, sind in einigen Klassenräumen der Schule einige Alt-PCs (Pentium II) als Internet-Terminals aufgestellt. Ein spontaner Einsatz der digitalen Medien ist deshalb möglich.

Die Wartung der Computer wird durch eine externe (durch die Stadt Bocholt beauftragte) Firma durchgeführt. Diese führt eventuelle Wartungsarbeiten per Fernwartung durch. Kleinere Wartungsarbeiten werden von zwei versierten Kollegen (im Folgenden ADMIN genannt) übernommen, die an entsprechenden Schulungen teilgenommen haben. Das Fernwartungs-System der Firma KNE funktioniert über ein Troubleshooting-System, welches durch die ADMIN bedient wird. Es garantiert eine relativ zeitnahe Bewältigung von Fehlern.

An schulisch einsetzbarer Software ist zurzeit vorhanden:

- MS Office 2003
- Diverse Lern- und Übungsprogramme aus den Bereichen M, D, Ch, Ph
- Lexika - Programme Encarta und Encarta Kids 2005

2. Einsatz der digitalen Medien im Unterricht

Der Computerraum wird hauptsächlich durch 4 von 24 Kollegen genutzt. Noch nicht alle Kollegen fühlen sich in der Lage, den Computer im Unterricht einzusetzen, da es ihnen noch an fachlicher Ausbildung fehlt.

Die Nutzung erfolgt im Wesentlichen durch:

- eine WPU-Kurs in Klasse 7
- die verbindliche Grundbildung in Klasse 8 - durchgehend zweistündig in Theorie und Praxis
- den WPU-Kurs in Klasse 9/10A

In verschiedenen Jahrgangsstufen wird altersgerecht der Einsatz des Internets sowohl zur Informationsbeschaffung als auch (durch die Gestaltung der schuleigenen Homepage www.thonhausenschule.de) zur Verbreitung von eigenen Beiträgen genutzt.

Ebenso wird der Computerraum im naturwissenschaftlichen Bereich genutzt (Crocodile Physics & Chemistry).

3. Geplante Projekte unter Einbeziehung von digitalen Medien im Unterricht

Tabellenkalkulations- und Textverarbeitungsprogramme werden von wenigen Kollegen schon im Unterricht eingesetzt. Eine verbindliche Festschreibung des Einsatzes solcher Programme im Schulprogramm ist bisher allerdings noch nicht erfolgt. Dies liegt auch an dem noch notwendigen Fortbildungsbedarf der Kolleginnen und Kollegen, der jedoch gedeckt werden wird.

Das Textverarbeitungsprogramm MS-Word soll verbindlich bis zum Schuljahr 2006/2007 in allen Jahrgängen eingesetzt werden. Dazu werden die Fachkollegen aus dem Sprachbereich aufgerufen, bis zum Beginn des nächsten Schuljahres geeignete Themenvorschläge auszuarbeiten.

Zum Themenbereich „Präsentieren“ ist geplant ab dem Schuljahr 2005/2006 in den Jahrgängen 9 /10 das Programm PowerPoint einzusetzen. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler soll mit Hilfe dieses Programms wenigstens ein Referat vor der Klasse halten können.

Die Gestaltung der schuleigenen Homepage erfolgt (2005/2006) unter Einsatz von Digitalkamera, Scanner und der Software FrontPage. Unsere Internetpräsenz soll unter maßgeblicher Beteiligung von Schülerinnen und Schülern gepflegt und ausgebaut werden.

Ziel:

Der neu einzurichtende Medienraum (Klassenraum der jetzigen 9c) wird für die Grundbildung Informations- und Kommunikationstechnik (GRIN) mitgenutzt, so dass beide Gruppen immer zweistündig an den PCs arbeiten können.

Die GRIN wird vom 8. Jahrgang in den 7. Jahrgang vorgezogen. Im Schuljahr 2005/2006 findet in einer Übergangsphase die GRIN im 1. Halbjahr im 8. Jahrgang statt. Im zweiten Halbjahr erhalten die 6. Klassen eine Einführung.

Folgende Projekte sollen im Unterricht durchgeführt werden:

| <i>Jg.</i> | <i>Thema / Projekt / Unterrichtseinheit</i> | <i>Durchführung</i> | <i>Fach / Fächer</i> | <i>Medien</i> |
|---------------|---|---------------------|----------------------|---|
| 5 | „Kleiner“ Computerkurs (allgemeine Benutzung des PC) und Grundlagen der Texteingabe (Rechtschreibung, Lesetraining) | ab 2005 / 2006 | D oder E | Computer, Word |
| 5 / 6 / 7 | Lernen und Üben mit Lernprogrammen (<i>WinElly, WinBastian, WinAlice</i>) | ab 2005 / 2006 | Ma | Computer, Mathe-Lernprogramme |
| 5 / 6 / 7 / 8 | Lernen und Üben mit Lernprogrammen (Wortstark) | ab 2005 / 2006 | D | Computer, Wortstark |
| 5 - 9 | Lernen und Üben mit Internet-Seiten (<i>ego4u.de und englischhilfen.de</i>) | ab 2005 / 2006 | E | Computer, ego4u.de und englischhilfen.de |
| 5, 7, 10 | Dokumentation einer Klassenfahrt | ab 2006 / 2007 | D, Ku | Computer, Word, Excel, Bildbearbeitung |
| 5 - 10 | Physikalische Versuche und Veranschaulichungen (Optik, Mechanik, elektrische Schaltungen usw.) | ab 2005 / 2006 | Ph | Computer, Crocodile Physics |
| 6 | Grundlagen der Textverarbeitung (Word) | ab 2005 / 2006 | D oder E, ... | Computer, Word |
| 6 | Einführung in die Internet-Recherche | ab 2005 / 2006 | alle Fächer | Computer, Internet-Explorer |
| 6 | Einführung in die Nutzung von digitalen Lexika | ab 2005 / 2006 | alle Fächer | Computer, Encarta und Encarta Kids |
| 7 | Simulation chemischer Versuche | ab 2005 / 2006 | Ch | Computer, Crocodile Chemistry |
| 7 / 8 | Erstellen von Diagrammen | | Ma, Ge, Ek | Computer, Excel, evtl. Word |
| 7 - 10 | Referat zur Landeskunde GB | ab 2006 / 2007 | E | Computer, Word oder Powerpoint |
| 7 / 8 | Komponieren, Arrangieren von Liedern (z.B. Rapmusik) | ab 2005 / 2006 | WPU Mu | Computer, Magix Music Maker |
| 9 | Erstellen eines Bewerbungsschreibens | ab 2005 / 2006 | D | Computer, Word |
| 9 - 10 | Berufserkundung | ab 2005 / 2006 | AI | Computer, Internet-Explorer, Mach's richtig |

Die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Fachbereiche erarbeiten weitere Vorschläge zur Einbeziehung der digitalen Medien in den Fachkonferenzen.

4. Notwendige Qualifizierung des Kollegiums

In den vergangenen Schuljahren fanden sporadisch Fortbildungsveranstaltungen zur Computernutzung statt. Im Schuljahr wurden - bis auf 2 - alle Kollegen in die Benutzung des neuen Computerraumes eingewiesen.

Gestützt auf eine Umfrage unter den Kolleginnen und Kollegen, kann jedoch festgestellt werden, dass sich die Mehrheit des Kollegiums noch nicht in der Lage fühlt digitale Medien im Unterricht einzusetzen.

Ergebnis der Umfrage:

| | Word | Excel | PowerPoint | FrontPage | Internet |
|-------------------------------------|------|-------|------------|-----------|----------|
| keine Kenntnisse | 1 | 9 | 18 | 20 | 3 |
| geringe Kenntnisse | 7 | 9 | 4 | 2 | 6 |
| gehobene Kenntnisse | 8 | 3 | 0 | 0 | 7 |
| Kompetenz zum Einsatz im Unterricht | 7 | 2 | 1 | 1 | 7 |

Ab September 2005 bieten die ADMIN deshalb Fortbildungen zu allen relevanten Themen kollegiumsintern an:

1. Allgemeine Einweisung in den Computerraum, Bedienung des Netzwerks und der Überwachungsfunktionen insbesondere die Bedienung der Notebooks
2. Einsatz von WORD und POWERPOINT für den oder im Unterricht
3. Internet: suchen und finden, Einsatz im Unterricht (Arbeitsblätter, Online-Lernen, das Netz als Station, Kopieren von Texten und Grafiken für eigene Unterrichts-Materialien)
4. Vorstellung der eigenen Lernsoftware
5. Bedienung und Einsatz von Scanner, Digitalkamera

Dringend notwendig ist auch eine weitere allgemeine Fortbildung im so genannten „First-Level-Support“. Jede Kollegin bzw. jeder Kollege sollte soweit mit der Bedienung von Computern vertraut sein, dass ihm leichtere Arbeiten, wie z.B. das Auswechseln von Tintenpatronen in Druckern keine Probleme bereitet. Ebenso sollten alle Kollegen in der Lage sein, eventuell auftretende Fehler bzw. Computerabstürze relativ qualifiziert einem Fachmann (ADMIN) schildern zu können.

Kollegiumsinterne Fortbildungen zur Nutzung der Office-Programme (Punkt 2) finden regelmäßig statt (angestrebt wird eine wöchentliche Veranstaltung) und werden von den Kollegen nach ihrem Vorwissen und Qualifizierungsbedarf besucht.

Schwerpunktmäßig bilden sich alle Kolleginnen und Kollegen zum Computereinsatz in den verschiedenen Fachbereichen fort.

Durch vorübergehende Doppelbesetzung von Unterrichtsstunden werden Kollegen, die in den Bereich der digitalen Medien einsteigen, von erfahreneren Kollegen begleitet (Coaching).

5. Ausstattungsanforderungen / angestrebte Ausstattung

Für die Einrichtung des Medienraumes ist die Anschaffung von 2-3 einfachen Office-PCs notwendig. Diese sind im Etat zu erfassen. Im Etat ist des Weiteren ein jährlicher Betrag für Verbrauchsmittel (Druckerpatronen, Papier und evtl. Software-Updates) zu berücksichtigen.

| JG | Thema | Deutsch | Mathe | NAWI | Englisch | Religion | Geschichte Politik | Kunst | Arbeitslehre | Erdkunde |
|-----|-----------------------------------|--|--|--------------------------|----------|---|--|-------|--------------|---|
| 5/6 | Sonne - Wetter - Jahreszeiten | Wasser | Wasser | Wasser als Lebensraum | | Wasser | Wasser | | | Wetterkunde |
| | | Bei uns zu Hause Streitfälle | | | At home | Miteinander leben | Leben früher und heute Familien- strukturen | | | Leben in der Stadt und auf dem Land |
| | Wege in die Welt des Kleinen | | Maßstab- Rechnen Umrechnen u.ä. | | | --- | | | | Bodenkunde?? |
| | Pflanzen Tiere Lebensräume | Frühjahrsge- dichte Im Wald Von Tieren und Men- schen | Rechnen mit Sachaufgaben | Aufbau, Früh- blüher | | Pflanzen: Brot zum Leben Opfertiere Franz von Assisi | Sesshaftwer- den | | | Bauernhof, Tierhaltung |
| | | Draußen sein | | | | | | | | Andere Län- der - andere Sitten |
| | Mein Körper - meine Gesundheit | Mädchen - Junge; Junge - Mädchen Draußen sein | Diagramme erstellen | | | Liebe und Verantwor- tung | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |

| JG | Thema | Deutsch | Mathe | NAWI | Englisch | Religion | Geschichte Politik | Kunst | Arbeitslehre | Erdkunde |
|------|-----------------------------|----------------------------------|--|---|--------------|--|---------------------------|-------|--|----------------------------|
| 7/8 | Geräte und Stoffe im Alltag | Evt. Lektüre zum Thema | Auswerten und Erstellen von Diagrammen (Prozentrechnen u.s.w.) | Metalle / Nichtmetalle | | Inka 20: S. 49 - 57 | Inka 8: S. 26-30; 40 - 56 | | WL: Markt-Weltmarkt-Rohstoffbörse u.ä. | Inka 11 S. 158 - 173 |
| | Mit allen Sinnen | Wasser: Gedichte und Musikstücke | Wasser. Volumen und Masse, Rechnen mit Größen, Zuordnungen | Wasser: 23: S. 240 ff. Biologie: Niere, Wasserhaushalt | | Wasser: Taufe, Weihwasser, Bedeutung, Kraft des Wasser | Krieg ums Wasser | | T: Antrieb mit Wasser, Dampfergie | Wetter und Wasserkreislauf |
| | Ureinwohner Amerikas | | | | The way west | | Ureinwohner Amerikas | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| 9/10 | | | | Ökologie und Ökonomie | | | | | | |
| | | | | Energie | | | | | | |
| | | | | Fliegen | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |

Schulentwicklung und Evaluation im Zeitraum 2001-2005 (Übersicht)

| Bereich/Ist-Analyse | Ziele/Maßnahmen | Ergebnis |
|---|---|--|
| Schulordnung: Unsere alte Hausordnung erfährt wenig Beachtung, weil sie nicht mehr zeitgemäß ist. (2001) | Erarbeitung einer neuen, moderneren Schulordnung (2001-2002) durch LK, SK, SV, KoFo, Stgr. Schupfl | „Vereinbarung zwischen Lehrern, Eltern und Schülern über Grundsätze und Regeln des Zusammenlebens an unserer Schule“ (gültig seit 2003 nach Beschluss der SK) |
| Unterricht: Um ungestörter unterrichten zu können, muss das Trainingsraumprogramm effizienter gestaltet werden. | Erarbeitung eines neuen Trainingsraumprogramms, das genauere und verbindliche Vorgaben zum Verhalten in Klasse und Trainingsraum sowie zu daraus resultierenden Konsequenzen gibt (LK, SK, KoFo, Stgr) (2004-2005) | Durchführung des modifizierten Programms mit 8 Trainingsraumlehrern für 24 Wochenstunden. Nach Beschluss der SK gültig ab Schj. 2005/2006. |
| Beratung: Viele Mitglieder unserer Schulgemeinde (ob Schüler, Eltern oder Lehrer) würden in bestimmten Situationen gern professionell beraten werden (2003) | Ausbildung einer Kollegin zur Beratungslehrerin (2004/2005) Erproben einzelner Module aus einem möglichen Beratungskonzept in der Schule (2004/2005). Erarbeitung eines Beratungskonzeptes für unsere Schule (2005 durch BL, Stgr) nach Eltern- und Kollegen-Feedback (Fragebogenaktion) | Neues Beratungskonzept für die Schule durch die SK beschlossen. Läuft mit Beginn des Schj. 2005/2006 mit steigender Akzeptanz. Erweiterung durch Elterninformativabende zu Fragen der Bildung und Erziehung. |
| Unterricht/Schulleben: Unser Alltag birgt zahlreiche Konflikte. Wir müssen uns mehr mit den Ursachen und den Möglichkeiten der Konfliktlösung beschäftigen und sie erproben (2000) | KoFo 2001 zum Thema „Alles Leben an unserer Schule hat erzieherische Bedeutung“. Ausbildung von Streitschlichter-Lehrern und -Schülern (2001). Streitschlichtung seit 2001. Projektwoche zur Suchtprävention (2003) | Streitschlichter-Programm liegt seit 2001 vor. Schuleigene Ausbildung von Schüler-Streitschlichtern (hauptsächlich im WPU-Unterricht). Weiterentwicklung des Auswahlverfahrens und der Ausbildung möglich. |
| Arbeits- und Sozialverhalten: Ein intensiverer Austausch zwischen Schule und Elternhaus kann sich positiv auswirken und wäre wünschenswert. (2003) | Intensive Nutzung der Möglichkeiten in den „Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf dem Zeugnis“ (in Verbindung mit den Lern- und Förderempfehlungen zu jedem Zeugnis). Stgr (Eltern und Lehrer), SK, LK (2004/2005) | Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten werden als Anlage auf einem Vordruck (Ankreuzverfahren) dem Zeugnis beigelegt. Für das Schj. 2004/2005 zunächst bis Klasse 8. Ab dem Schj. 2005/2006 auch für Klasse 9, im Schj. 2006/2007 auch für Klasse 10 (nur 1. Halbj.) |
| Förderkonzept: Wie können wir den Lernerfolg schwächerer Schüler maximieren und sie so wirksam wie möglich fördern? | Verschiedene Formen der Förderung in den Kernfächern für die Jahrgänge 5 und 6 (2005). Einsatz von individuellen Rechtschreib-Förderprogrammen im Fach Deutsch (ab 2004). Verstärkter Einsatz von methodischem Lernen und Formen selbstständigen Lernens (festgeschrieben z.B. in den „Kernlehrplänen“) | Aufstellen eines Maßnahmekataloges zur Förderung in den Kernfächern. Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von RS-Programmen durch den Förderverein (FKD, FöV). Ausarbeitung von Kernlehrplänen (FKD, FKM, FKE). |

| | | |
|---|--|--|
| <p>Übergang Schule/Beruf: Was können wir tun, um die beruflichen Chancen unserer Schüler zu verbessern?</p> | <p>Verlegung der Praktikumstermine (seit 2004) mit Zustimmung in SK Erarbeitung eines neuen Konzeptes zur „Berufswahlorientierung - Berufswahlvorbereitung“ (2005) durch Stgr und LK.</p> <p>Bildung einer BuS-Förderklasse für Schüler ohne Schulabschluss (ab 2004), beschlossen durch SK.</p> <p>Frühzeitige Erfassung und Beratung für Schüler mit Lerndefiziten („Hilfepforum“)</p> | <p>Konzept „Berufswahlorientierung - Berufswahlvorbereitung“. Teilumsetzung im Schj. 2005/2006. Weitere Schritte folgen.</p> <p>BuS-Förderklasse seit 2004. (18 Stunden Unterricht, 2 Praktikumsstage). Ziel: Übergang der Schüler in die Arbeitswelt.</p> <p>Monatliches „Hilfepforum“ mit Vertretern von Arbeitsagentur, Stadt, Kreishandwerkerschaft und Schule mit dem Ziel der individuellen Beratung und persönlichen Förderung.</p> |
| <p>Unterricht: Wie können wir die Effizienz von Unterricht erhöhen?</p> | <p>Beschäftigung mit „Kriterien guten Unterrichts“ in einer LK.</p> <p>Einarbeitung von Formen methodischen Lernens in die Kernlehrpläne. (FK) (2005)</p> | <p>Kernlehrpläne liegen vor (seit 2004/2005).</p> <p>Planung von Projekttagen zum Thema „Lernen lernen“ im Frühjahr 2006 (LK). Lehrer- und Schülerfeedback (Fragebogenaktion) bereits ausgewertet.</p> |
| <p>Fächer/Fachbereiche: Wie können wir die Arbeit in den FB straffen und effektiver zusammen arbeiten?(2000)</p> | <p>Zusammenlegung von Fächern in Fachbereiche (Physik, Chemie, Biologie / Geschichte, Politik, Erdkunde / Kunst, Musik, Textilgestaltung / Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft)</p> <p>Erstellen neuer abgespeckter Bildungspläne mit verbindlichen Zielsetzungen für alle Fachlehrer</p> | <p>Zeitersparnis durch weniger FK, bessere Zusammenarbeit zwischen Fächern eines FB, Austausch von Entwürfen und U-Materialien</p> <p>Neue Bildungspläne liegen erst z.T. vor (Grund: Anschaffung neuer Lehrwerke in vielen Fächern)</p> |

Abkürzungen:

LK=Lehrerkonferenz / SK=Schulkonferenz / SV=Schülervertretung / KoFo=Kollegiumsinterne Fortbildung / Stgr=Steuergruppe / Schupf=Schulpflegschaft / BL=Beratungslehrerin / WPU=Wahlpflichtunterricht / RS=Rechtschreiben / FK=Fachkonferenz / D=Deutsch / M=Mathematik / E=Englisch / FöV=Förderverein / BuS=Betrieb und Schule

Planung zur Schulentwicklung auf einen Blick

| Bereich/Fach | Entwicklungsziele | Umsetzung |
|---|--|---|
| Schule als System: Fragebogenaktion „Sind wir mit unserer Schule zufrieden?“ | Auswertung der Fragebogenaktion Umsetzung der Ergebnisse in Handlungsschritte | Fragebogenaktion im Frühjahr 2006 (Stgr,SL) Beginn der Auswertung auf mehreren Ebenen ab Schj. 2006/2007 |
| Organisation: Verbesserung des Überganges von der Grundschule zur Hauptschule | „Klassenlehrertage“ zu Beginn jedes Schuljahres (Klasse 5) mit Schwerpunktsetzung | Erster Probelauf zu Beginn des Schj. 2006/2007 Mögliche Übertragung auf andere Jahrgänge (andere Schwerpunktsetzung) |
| Fächer/Fachbereiche: Planung von Unterrichtsvorhaben und Projekten als fächerübergreifender Unterricht | Weiterentwicklung einer Matrix mit Vorschlägen für fächerübergreifenden Unterricht „Kernlehrpläne“ für alle Fächer | Erprobung von Unterrichtsvorhaben bis 2007 Erarbeitung von „Kernlehrplänen“ im Schulj. 2006/2007 |
| Arbeitsformen: Teamarbeit der Lehrer einer Klasse | Stärkung der Teamarbeit durch gemeinsame Sitzung zu Beginn des Schuljahres Verbindliche Absprachen weitere Sitzungen bei Bedarf | Erste Sitzungen für alle Klassen im Sommer 2006 |
| Gesundheitserziehung: Möglichkeiten gesunder Ernährung, mehr Bewegung in der Schule | Verkaufskonzept des Schulkiosk überdenken Ausgabe von mehr Sportgeräten für die Pausen mehr Spielflächen durch neue Freizeitflächen Projekttag zur Gesundheitserziehung | Beratungen in der SV und SK über andere Möglichkeiten für den Schulkiosk laufen seit 2005 Pausensportgeräte für jede Klasse (Beratung in der SV) Projekttag zur „Gesundheitserziehung“ im Schj. 2007/2008 Neue Spielflächen auf dem alten Sportplatz sind in Bau |
| Unterricht: Die Einübung von Formen selbstständigen Lernens intensivieren | Festschreiben in den Kernlehrplänen Projekttag zum Thema „Lernen lernen“ KoFo zur selben Problematik | Lehrerfortbildung im Frühjahr 2006 Projekttag „Lernen lernen“ im Mai 2006 Nutzung der „Klassenlehrertage“ zur Einübung von Methoden (ab Schj. 2006/2007) |

Weitere Entwicklungsziele sind möglich, aber in hohem Maße von Elternwillen, weiterer Entwicklung der Schulpolitik und finanziellen Möglichkeiten abhängig:

- Ausweitung der Nachmittagsbetreuung (z. B. 13+)
- Weiterentwicklung zum Ganztagsbetrieb mit Übermittagbetreuung
- Neugestaltung des alten Schulhofes

Begleitprogramm für Lehramtsanwärter an der Thonhausenschule Bocholt

Es war von jeher ein Anliegen unserer Schule, Lehramtsanwärter zu betreuen und bei der Ausbildung zu unterstützen. Wir möchten diese Tradition gern fortsetzen und im Rahmen unserer Möglichkeiten angehenden Lehrern beim Sprung ins Berufsleben helfen. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir als Schule in diesem Bereich Verantwortung übernehmen müssen und wir letztlich von diesem Engagement auch profitieren können. Dieses soll ausdrücklich auch als Teil des Schulprogramms festgeschrieben werden.

Ziele des Begleitprogramms:

Das Begleitprogramm ermöglicht den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern in Zusammenarbeit mit unserer Schule und dem Seminar eigenes Handeln zu reflektieren, um

- die für den Unterricht notwendige fachliche Sicherheit zu erwerben,
- berufliches Selbstvertrauen aufzubauen und zu stärken,
- Verhaltenssicherheit im Umgang mit Schülern zu entwickeln,
- Leistungsbeurteilungen transparent und ordnungsgemäß durchzuführen,
- sich mit den erforderlichen Kenntnissen der juristischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen der Schule vertraut zu machen.

Im Hinblick auf die zu erwerbenden Lehrerqualifikationen gliedert sich das Begleitprogramm in:

Organisation:

Dazu gehören das Kennenlernen der Gebäude, der Räumlichkeiten, des Personals sowie der schulspezifischen Besonderheiten. Ebenso werden Veranstaltungspläne für Hospitationen im Unterricht, Begleitung des Ausbildungskoordinators, Hospitationen mit ersten Unterrichtsversuchen und die Organisation des Bedarfsdeckenden Unterrichts (BDU) erstellt. Der Lehramtsanwärter nimmt an allen schulischen Veranstaltungen teil.

Unterricht:

Hier geht es um das Durchführen von Unterricht (Hospitationen, Ausbildungsunterricht, BDU), das Führen von Klassenbüchern, Kursbüchern und Notenlisten, das Anwenden (Leistungsbewertung, schulinterne Lehrpläne, Konferenzbeschlüsse) und das Planen (Projekte unter Berücksichtigung des Materialbedarfs).

Erziehen/Fördern/Beraten:

Den jeweiligen Lernstand, Lernfortschritt und Leistungsmängel, sowie die Notwendigkeit individueller Förderung einzelner Schüler erkennen. Die Schüler und Eltern adressaten- und situationsgerecht beraten, dabei aber die Grenzen der eigenen Beratungskompetenz kennen und mit anderen Institutionen zusammenarbeiten.

Innovation/Evaluation:

Teilnahme an interner und externer Evaluation, am Prozess der Fortschreibung des Schulprogramms und Kontaktaufnahme bzw. -pflege zu außerschulischen Kooperationspartnern. Übernahme von Verantwortung in der Schule.
Die Entwicklung der beruflichen Kompetenz reflektieren und weiterentwickeln.